Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt und Land literarisches Blatt

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfspaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 274. Halle, Freitag den 22. November. [Mit Beilagen.] 1878.

Telegraphische Depeschen.

Wiesbaden, d. 20. November. Se. Majestät der Kaiser begab sich heute Mittag nach dem Bahnhofe und kehrte mit Ihrer Majestät der Kaiserin, welche um 12 Uhr daselbst eingetroffen war, nach dem königlichen Schlosse zurück. Zu der heutigen Mittagstafel waren Einladungen an die sich hier aufhaltenden Fürstlichkeiten ergangen. Heute Nachmittag machten der Kaiser und die Kaiserin eine Spazierfahrt; später machte die Kaiserin einen Spaziergang durch die Straßen der Stadt. Die Kaiserin kehrt Abends 6 Uhr nach Koblenz zurück. — Gestern wohnte der Kaiser der Vorstellung im Hoftheater bei, in welcher der Hofschauspieler Junkermann aus Stuttgart nochmals gastirte. Zu der gestrigen Tafel hatte eine größere Anzahl höherer Offiziere Einladungen erhalten. — Prinz Hassan von Egypten ist hier eingetroffen.

Darmstadt, d. 20. November. Der Erbgroßherzog ist nach dem heute ausgegebenen Bulletin fieberfrei; die diphtheritischen Häute haben sich meist abgelöst; Heiserkeit ist zwar noch vorhanden, aber weder Husten noch Athmungsstörung eingetreten. Der Kräftezustand ist ein befriedigender. — Die Besserung in dem Befinden des Großherzogs macht langsame Fortschritte, ebenso die des Befindens der Prinzessin Irene.

Dresden, d. 20. November. Die hiesige Polizeidirection hat auf Grund des § 16 des Sozialistengesetzes das Einsammeln von Beiträgen zur Förderung sozialistischer Bestrebungen, sowie die öffentliche Aufforderung zur Leistung solcher Beiträge verboten.

Kiel, d. 20. November. Die Untersuchungs-Commission in der Angelegenheit des „Großen Kurfürst" hat das Zeugenverhör beendet und Schiffsbaudirektor Zeysing und Direktor Haack als Sachverständige vernommen. — Die russische Panzerfregatte „Minin" ist, von Kronstadt kommend, heute Mittag hier eingelaufen.

Paris, d. 20. November. Der deutsche Botschafter, Fürst Hohenlohe, ist wieder eingetroffen und hat die Leitung der Botschaft wieder übernommen.

Pesth, d. 20. November. Bei der Delegation des Reichsrathes brachten Grocholski und Genossen eine Interpellation an den Minister des Aeußeren ein, ob die Nachricht begründet sei, daß Rußland von der Türkei den Abschluß eines Specialvertrages verlange, welcher den Zeitpunkt der Räumung des türkischen Gebiets von dieser Abmachung abhängig mache, und ob es sich ferner bestätige, daß zahlreiche russische Officiere und Soldaten in die bulgarische Miliz eingereiht würden, was nach Ansicht der Interpellanten mit den Bestimmungen des Berliner Vertrags in Widerspruch stehe.

Pesth, den 20. November. Unterhaus. Bei der fortgesetzten Berathung des Adreßentwurfs trat der Justizminister in einer längeren, von lebhaftem Beifalle begleiteten Rede für den Adreßentwurf des Ausschusses ein, indem er den Standpunkt der Regierung in der orientalischen Politik gegen die Angriffe der Opposition vertheidigte.

Wien, d. 20. November. Das „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben vom 18. d. M. an Philippovic, laut welchem der Kaiser die beantragte Aufhebung des zweiten Armeecommandos genehmigt und denselben auf seine Bitte, unter dem Ausdruck des wohlverdienten Dankes und vollster Anerkennung, auf den ihm vorbehaltenen Posten eines commandirenden Generals in Prag zurückversetzt. Ferner ernannte der Kaiser den Herzog von Württemberg zum commandirenden General und Chef der Landesregierung in Bosnien und der Herzegowina und den Baron Jovanovic zu dessen Stellvertreter.

Wien, den 20. November. Meldungen der „Polit. Korresp." Aus Konstantinopel von gestern: In Folge der stetigen Zunahme des Aufstandes in Macedonien hat der Seraskier den Kommandanten des dritten Armeekorps in Monastir, Chefket Pascha, telegraphisch angewiesen, unverzüglich energisch die Operationen gegen die Insurgenten zu beginnen und sich behufs eines kombinirten Vorgehens mit dem Korpskommandanten in Salonichi, Salih Pascha, zu verständigen. — Aus Bukarest von heute: Der neu ernannte italienische Gesandte, Baron Fava, ist von seiner Regierung angewiesen worden, seine Kreditive nicht eher zu überreichen, bevor er nicht von der rumänischen Regierung die formelle Zusicherung erhalten hat, daß die Frage betreffend die Emanzipation der Juden in kürzester Frist ihre volle Lösung erhalten werde. — Der diplomatische Vertreter Englands hat der rumänischen Regierung gegenüber geäußert, seine Regierung müsse den Abschluß einer neuen Konvention zwischen Rumänien und Rußland nicht nur lebhaft bedauern, sondern auch als Grund ansehen, ihr Interesse von Rumänien abzuwenden und dasselbe seinem Schicksale zu überlassen.

London, d. 20. November. Die „Times" meldet aus Konstantinopel, die Pforte habe dem Sultan Vorstellungen dahin gemacht, daß die kundgegebene Ansicht des Kaisers Alexander, den Berliner Vertrag getreulich auszuführen, um so nothwendiger mache, daß auch die Türkei Europa Beweise ihrer Bereitwilligkeit gebe, in dem gleichen Geiste zu handeln.

London, d. 20. November. Lord Beaconsfield hat das Schreiben des vormaligen indischen Generalgouverneurs, Lord Lawrence, in welchem derselbe um den Empfang einer Deputation in Betreff der Afghanistan-Angelegenheit gebeten hatte, ablehnend beantwortet und in dem Antwortschreiben bemerkt, er glaube nicht, daß eine Deputation von irgend welchem Nutzen sein könne, nachdem die Regierung ihre Ansichten dem Lande neuerlichst noch mit solcher Vollständigkeit dargelegt habe. Wenn die Feindseligkeiten mit Afghanisten zum Ausbruch kommen sollten, werde die Regierung der Königin die Einberufung des Parlamentes anrathen. — Eine Reutersche Depesche aus Bombay von heute meldet, die in Quettah stehende Division unter General Biddulph habe sich completirt und sei zum sofortigen Vormarsche bereit, der Gesundheitszustand der Truppen habe sich gebessert.

London, d. 20. November. Die „Times" führt aus, daß trotz eines eventuellen Ausbruches des Krieges in Indien doch keine constitutionelle Verpflichtung bestehe, das Parlament früher als üblich einzuberufen. Die in dem Antwortschreiben Lord Beaconsfield's an Lord Lawrence citirte Parlamentsacte vom Jahre 1858 verfüge, daß, wenn das Parlament tage, der den thatsächlichen Beginn der Feindseligkeiten durch die Truppen in Indien verfügende Befehl der Königin dem Parlamente innerhalb drei Monate mitgetheilt werden muß, wenn das Parlament nicht tage, so müsse diese Mittheilung innerhalb eines Monats nach dem Zusammentritt desselben erfolgen.

Haag, d. 19. November. Einer Depesche aus Atchin vom 19. d. zufolge haben sich mehrere Häuptlinge der Eingeborenen unterworfen, dagegen treffen zwei derselben Vorbereitungen, den Krieg wieder aufzunehmen.

Zum Attentat auf den König von Italien.

Die „Provinzial-Korrespondenz" äußert sich zu dem „neuen Versuch des Fürstenmordes" in Italien, nach Anführung der bereits bekannten thatsächlichen Momente, in folgender Weise: „Immer mehr gelangt im allgemeinen Bewußtsein die Thatsache zur Geltung, daß ein Netz geheimer revolutionärer Verbindungen über ganz Europa ausgebreitet ist, deren unseliges Wirken die höchsten Güter und Heiligthümer aller geordneten Staaten mit den dringendsten Gefahren umgiebt, und immer mehr muß unter solchen Eindrücken die Ueberzeugung erstarken, daß nur ein klar bewußtes und festes Zusammenwirken aller Kräfte, die auf dem Boden der jetzigen Gesellschaftsordnung stehen, mit starken und entschlossenen Regierungen dem weiteren Umsichgreifen des Unheils vorbeugen kann."

Nach dem „Figaro" hat die Nachricht von dem Attentate gegen den König von Italien auf den ehemaligen König von Neapel, der sich in Paris aufhält, einen sehr tiefen Eindruck gemacht. Er äußerte zu derjenigen Person, welche ihm die ersten Nachrichten brachte, folgendes: „Die Basilicata (das Geburtsland des Mörders) ist ein schlechtes Land: ein Sozialistennest oder noch mehr ein

---

34] **Die beiden Testamente.**

Criminal-Novelle von Heinrich Hensler.

(Fortsetzung.)

„Ich würde den schönsten Lohn darin gefunden haben," erwiderte Julius, „wenn mein Plan geglückt wäre. „Ich habe mich aber, wie ich sehe, umsonst gefreut, und ich weiß noch nicht, auf welche Weise ich Deiner Braut Deinen Entschluß mittheilen soll. Sie ist, wie Du Dir denken wirst, sehr bekümmert. Den ersten freundlichen Blick erhielt ich von ihr, als ich ihr die Nachricht brachte, der Gefangenwärter habe eingewilligt und es sei Alles zur Flucht bereit. Sie wird mir gewiß zürnen, daß es mir nicht gelungen ist, Dich zu überreden."

„Wenn Du ihr meine Gründe mittheilst, Julius," entgegnete Grainburg, „so wird sie ihre Meinung ändern, davon bin ich fest überzeugt. Bringe ihr und ihrer Mutter die herzlichsten Grüße; sie sollen ihren Glauben an mich nicht sinken lassen und mit Ruhe und Zuversicht der Zukunft entgegengehen, in wenig Tagen fällt die Entscheidung."

Noch sprachen beide längere Zeit über den Verlauf der Untersuchung, dann verließ Julius das Gefängniß.

27.

Frau von Helmenhorst und ihre Tochter waren ebenfalls in der Untersuchung gegen Max von Grainburg vernommen, aber nicht beeidigt worden, da man sie, wenn nicht für betheiligt, so doch wegen ihres Verhältnisses zu dem Angeschuldigten den bestehenden Gesetzen nach nicht für verpflichtet hielt, Zeugniß gegen denselben abzulegen, auch wohl Zweifel gegen deren Unparteilichkeit hegen mochte, denn sie hatten Beide keinen Anstand genommen, die stattgehabte Verlobung mit aller Bestimmtheit zuzugeben und zu behaupten. Dem Schwurgerichtshofe war es vorbehalten worden, je nach Maßgabe der übrigen Zeugenaussagen und nach Gestalt der Verhältnisse zu entscheiden, ob die beiden Frauen als Zeugen oder nur als Auskunftspersonen, also unbeeidigt vernommen werden sollten. Sie selbst hatten sich bereit erklärt, ihre Aussagen förmlich zu beschwören.

Obschon Mariens Glaube an die Unschuld ihres Bräutigams noch immer unerschütterlich feststand, so nahm ihre Aufregung doch von Tag zu Tag zu, je näher der Termin der Schlußverhandlung ersichien, so daß ihre Mutter ernstlich um sie besorgt wurde und ihr wiederholt Vorstellungen machte. „Du reibst Dich auf, liebes Kind," sagte sie zu ihr, „und es wird am Ende dahin kommen, daß Du der entscheidenden Verhandlung nicht beiwohnen kannst."

„Glaube das nicht, liebe Mutter," entgegnete Marie, „allerdings bin ich sehr aufgeregt, aber nicht in der Weise, wie Du wohl glauben magst. Ich kann die Stunde kaum erwarten, in welcher Max freigesprochen wird, denn daß es anders kommen kann, ist unmöglich. Meine Aufregung ist nichts als stets wachsende Ungeduld über den schleppenden Lauf der Zeit. Ich habe in der letzten Nacht noch einmal Alles recht genau und sorgfältig überlegt, und da habe ich gefunden, daß mir jedenfalls noch Etwas zu thun obliegt, was durchaus nicht unterlassen werden darf, obschon es meinem Inneren widerstrebt. Es wird dieses für Max von Vortheil sein und überdies dazu beitragen, eine noch ganz dunkele Seite der vorliegenden Verhältnisse aufzuklären, worauf ich wirklich außerordentlich begierig bin."

„Und was hast Du Dir ausgedacht?" fragte die Mutter.

„Als mir Julius den Vorschlag machte," erwiderte Marie, „mich zum Scheine mit ihm zu verloben, meinte er, dieses Ereigniß, verbunden mit der Aussage des Försters Zöller und dessen Tochter, würde den unumstößlichen Beweis geben, daß Max durch den frühen Tod der guten Tante keinerlei Vortheile habe erreichen können. Julius hatte versprochen, das halbe großväterliche Vermögen Dir abzugeben; das würde allerdings Max nur dann Vortheil gebracht haben, wenn er Deine Tochter geheirathet hätte; wird nun der Beweis geliefert, daß Max mich aufgegeben, und schon vor der Tante Tod mit einem anderen Mädchen sich verlobt hatte, sowie, daß dieses neue Verhältniß sogar bis in die neueste Zeit fortgedauert hat, dann müssen die Geschworenen überzeugt sein, daß Max bei jenem immerdar doch nur vermutheten Verbrechen völlig unbetheiligt war. Ja noch mehr: Du und ich, wir erscheinen dann ebenfalls als unbetheiligt, wir werden zum Zeugeneid, den man uns bisher nicht gestattete, zugelassen, da ich nicht mehr als die Verlobte des Angeschuldigten angesehen werden kann, und unser beschworenes Zeugniß über den Tod der Tante muß dann jeden Verdacht niederschlagen."

„Schade, daß Du nicht die Stelle des Vertheidigers einnehmen kannst," versetzte Frau von Helmenhorst, „woher weißt Du denn dieses Alles?"

„Julius und der Notar sagten es mir wiederholt," antwortete Marie.

„Du magst recht haben," sagte die Mutter, „aber hast Du denn auch bedacht, was für eine Scene das geben wird, und zwar vor einer großen Versammlung, denn eine Menge Menschen dort zusammenströmen wird, das ist doch nicht zu bezweifeln! Welche Rolle wirst Du dabei als eine verschmähte, verlassene, verrathene Braut spielen? Wird es Max auch erwünscht sein, wenn diese Geschichte veröffentlicht wird, kann es ihm Vortheil bringen, wenn vor den Geschworenen, vor dem Gerichtshofe nicht blos behauptet, sondern gleich der Beweis erbracht wird, daß er ein Betrüger ist. Ich sollte meinen, das müsse ihm mehr schaden, als nützen! Er weiß ja doch selbst dieses Alles, er weiß, daß er ihm den von Dir angegebenen Nutzen bringen kann und bringen muß, warum hat er sich bisher noch nicht selbst darauf berufen? Er will es ganz gewiß nicht haben, das bedenke doch, liebes Kind!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781122-16/fragment/page=0001

Nest von Leuten, welche theilen wollen. Ihre Absicht ist, ausgesprochenermaßen, die Güter der Besitzenden zu theilen. Seit langer Zeit bekennen sie sich zu diesen Doktrinen. Ich erinnere mich einer Reise, die ich vor vielen Jahren mit meinem Vater in diesen Provinzen machte. Wir geriethen in große Gefahr; es wurde zwar kein Attentat versucht, aber wir wurden eines Tages von drohenden Gestalten umringt, und nur die Anwesenheit und der Muth ergebener Freunde rettete uns . . . Was verschlägt es, daß man Anschläge macht, unser Leben ist in den Händen Gottes allein, und Gott will nicht, daß die Mörder ihr Ziel erreichen. Sehen Sie Kaiser Wilhelm, sehen Sie den König von Spanien!"

Von weiteren Nachrichten zu dem Attentat liegen heute folgende Telegramme vor:

Neapel, d. 20. November. Gestern Abend fand vor dem k. Palais eine großartige Ovation statt, an welcher sich über 80,000 Menschen betheiligten; die Majestäten, sowie der Herzog von Aosta erschienen auf dem Balkon, um zu danken. Zu dem gestrigen Diner bei Hofe waren auch die hier anwesenden Vertreter des Parlaments zugezogen worden. Heute wird der Geburtstag der Königin auf feierliche Weise begangen. Der Ministerpräsident Cairoli hütet noch immer das Bett, jedoch glaubt man, daß er dasselbe in 2 bis 3 Tagen würde verlassen können; sein Zustand ist im Uebrigen ein befriedigender. — Passavante ist nunmehr in das Gerichtsgefängniß abgeführt worden; derselbe beharrt dabei, daß er keine Mitschuldigen habe, und trägt dem Gerichte gegenüber fortgesetzt ein sehr cynisches Wesen zur Schau. Unter den in Neapel Verhafteten befindet sich ein gewisser Ciccarese, welcher am Morgen des Tages, wo der König und die Königin hier eintrafen, zu einem Bekannten äußerte: Wir werden heut Abend oder morgen eine Regentschaft haben. — Der König hat dem Erzbischof von Neapel das Exequatur ertheilt.

Neapel, d. 19. November. Unter den aus Anlaß der Untersuchung gegen Passavante hier verhafteten Personen befindet sich auch der Redacteur des Journals „Censore", Matteo Melitto, der schon im Jahre 1870 einmal mit Passavante in Salerno verhaftet worden war, weil er zum Umsturz der bestehenden Ordnung auffordernde Manifeste öffentlich angeschlagen hatte. Auch der Kaufmann, bei welchem Passavante das zum Mordversuch benutzte Messer gekauft hat, ist ermittelt worden, es fand sich bei demselben ein zweites ähnliches Messer vor.

Der Kathedersozialismus.

Die Bemerkung des Abgeordneten Bamberger bei der Berathung des Sozialistengesetzes, daß die volkswirthschaftlichen Lehrstühle an den deutschen Hochschulen fast ausschließlich mit Kathedersozialisten besetzt werden, hat in Gelehrtenkreisen einen nicht geringen Anstoß erregt. Der bekannte Professor Wagner zu Berlin, einer der entschiedensten Kathedersozialisten, hat eine scharfe Erwiderung auf jene Bemerkung Bamberger's ergehen lassen, in welcher er ausführt, daß bei Besetzung der Lehrstühle von den Fakultäten nur auf positive wissenschaftliche Leistungen gesehen werde ohne Rücksicht auf das sozialpolitische Glaubensbekenntniß der Professoren. Wie dem nun auch sein mag, so ist es Thatsache, daß ein nicht geringer Theil der Professoren für Nationalökonomie — und vielleicht gerade diejenigen, welche wie Wagner, Schmoller, Brentano am meisten Anziehungskraft auf die studirende Jugend ausüben — dem sogenannten Kathedersozialismus huldigen. Dieser Kathedersozialismus unterscheidet sich von dem gewöhnlichen Sozialismus darin, daß seine Bekenner selbst niemals die Absicht hegen, in gewaltsamer Weise unsere bestehenden wirthschaftlichen Verhältnisse abzuändern, daß sie dagegen vielfach Theorien lehren, welche mit Postulaten der Sozialdemokratie übereinstimmen. So betonen sie sämmtlich das Recht und die Pflicht des Staates, mit seiner starken Hand einzugreifen in das wirthschaftliche Leben der Nation, die Schwachen und Armen zu schützen, ja ihnen auf Kosten der Mächtigeren und Reicheren nöthigenfalls zu helfen. Was aber noch mehr ist, so behaupten sie, wenigstens theilweise, daß das heutige Eigenthum nicht überall ein Produkt des Rechts sei, sondern daß zur Bildung desselben auch andere und oft illegitime Momente mitgewirkt haben. Sie sind der Ansicht, daß zur Bildung von Eigenthum neben der Thätigkeit der Privaten noch die Mitwirkung des Staates, der Gesellschaft erforderlich gewesen sei, daß daher der Staat und die Gesellschaft auch Rechte an dem Privateigenthum ihrer Bürger haben. Sie geben der Gesammtheit unbedingt das Recht, im Interesse Aller und im Interesse einer besseren Einkommenseintheilung die Steuern so zu bemessen, daß dem Reicheren dadurch ein gewisser Theil seines Einkommens entzogen und für allgemeine Zwecke verwandt werde. Sie haben weder gegen progressive Einkommen- noch gegen progressive Erbschaftssteuern etwas zu erinnern. Rücksichtlich des Erbrechts erachten sie dafür, daß es viel zu weit ausgedehnt sei, daß es auf die allernächsten Verwandtschaftsgrade beschränkt werden müsse und daß in anderen Fällen das Vermögen ganz oder doch zum großen Theile dem Staate zufallen solle. Unbedenklich sind sie für zwangsweise Invaliden- und Krankenkassen, für einen Normalarbeitstag, für Verbot der Kinder- und möglichste Beschränkung der Frauenarbeit. Sie wünschen theilweise, daß der Staat oder die Gemeinden in viel höherem Maße als jetzt die wirthschaftliche Thätigkeit in die Hand nehmen, daß er nicht nur alle Eisenbahnen u. s. w. erwerbe, sondern daß er unter Umständen den ganzen Grund und Boden im Lande, oder doch wenigstens in den größeren Städten, expropriiren und denselben alsdann seinen Bürgern gegen gewisse Bedingungen überlassen möge.

Ohne die unbedingte Unrichtigkeit dieser Lehren im Einzelnen oder im Ganzen behaupten zu wollen, dürfte es aber dennoch, wie die „Essener Ztg." wohl sehr richtig sagt, bedenklich erscheinen, wenn derartige Probleme, deren Verwirklichung doch nur ganz allmälig vor sich gehen kann, so auf einmal und ohne daß auch nur ein einziges derselben der Wirklichkeit angepaßt wäre, unerfahrenen jungen Leuten vorgetragen werden. Wer weiß nicht, wie schwierig es für den Staat ist, auch nur die Eisenbahnen zu erwerben, und nun wird von ihm, ganz im Allgemeinen, ohne nähere Angabe des Wie, auf einmal verlangt, daß er auch allen Grund und Boden erwerben möge. Es mag sein, daß ursprünglich die Produktionsmittel und namentlich die Erde Allen gemein waren; daraus folgt aber noch nicht, daß Denjenigen, welche solche Produktionsmittel heute in ihrem Besitze haben, diese ohne Weiteres entzogen werden dürfen. Dies wollen auch die Kathedersozialisten nicht, insofern sie es für billig halten, daß die bisherigen Besitzer entschädigt werden. Aber, muß man wohl sagen, was können derartige allgemeine Ideen helfen, so lange sich doch Niemand auch nur die Mühe gegeben hat, einen Plan auszuarbeiten, nach welchem eine so folgenschwere und so verwickelte Operation vor sich gehen soll?

Aehnlich ist es mit den Postulaten eines Normalarbeitstages, des Verbots der Kinderarbeit und der Einschränkung der Frauenarbeit. Derartiges haben wir zum Theile bereits. Soweit wir es aber haben, beruht Alles auf wohlerwogenen Rücksichten der internationalen Konkurrenz. Keine Nation kann einseitig die Bedingungen der Konkurrenzfähigkeit verrücken; es sei denn, daß sie ihre Grenzen hermetisch gegen das Ausland absperrt. So lange dies nicht der Fall ist, wird man zu prüfen haben, ob eine bestimmte Industrie unter den konkreten Verhältnissen auf die Kinderarbeit verzichten kann, ob, wenn die Kinderarbeit verboten wird, nicht daraus die Folge entsteht, daß deshalb auch viele erwachsene Arbeiter mit ihren Familien brodlos werden, da sie sonst keine Ernährung finden. An derartige konkrete Verhältnisse zu denken, lieben die Kathedersozialisten wenig und sie begnügen sich, ganz im Allgemeinen Postulate aufzustellen, deren Durchführung an sich ganz wünschenswerth wäre. Diese Nichtbeachtung des alltäglichen Lebens, dieses Hinwegeilen über die endlosen Schwierigkeiten, welche die Welt der Thatsachen jeder neuen Idee entgegenstellt — das ist es, was vielleicht den Kathedersozialisten am Meisten zum Vorwurf gemacht werden kann. Mag sein, daß sie ihre Zuhörer auf die Schwierigkeiten aufmerksam machen; jedenfalls neigt die idealen Zielen nachjagende und des Lebens unkundige Jugend dahin, die Forderungen ihres Lehrers noch zu überbieten. Der große Theil der deutschen studirenden Jugend, welcher wenig mit Glücksgütern gesegnet ist, wird überdies mit Neid und Groll erfüllt gegen die Kapitalisten; denn, da ursprünglich Grund und Boden gemein waren, so sieht er schwer ab, weshalb er bei der Theilung der Güter schlechter weggekommen ist, als irgend ein Anderer. „Leicht bei einander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen;" diese goldnen Worte unsers großen Dichters sollten über jedem Lehrstuhl stehen. Zweckmäßiger würde es wohl sein, wenn die akademische deutsche Jugend, anstatt mit luftigen Plänen, mit der Kenntniß unserer konkreten wirthschaftlichen Verhältnisse, der nationalen Produktion und Konsumtion, den Handelsbilanzen, den Arbeiter-, den Konkurrenz-, Tarif- und solchen Verhältnissen ausgerüstet werde, auf daß sie im praktischen Leben praktischen Sinn bewähren können. Mit derartig allgemeinen Sätzen aber, wie sie der Studentenwelt vielfach geboten werden, wird leider oft nur Unheil angestiftet. Ueber die höchsten Probleme der Menschheit soll der junge Mensch erst dann ein Urtheil gewinnen, nachdem er im Leben gestanden und die Worte seines Lehrers geistig verarbeitet hat.

Berlin, den 19. November.

Dem Magistrat ist nunmehr durch den Minister des Innern Graf Eulenburg mitgetheilt worden, daß die Rückkehr des Kaisers definitiv auf den 5. Dezember festgesetzt worden ist. Se. Majestät wird um 9 Uhr Vormittags auf dem Potsdamer Bahnhof eintreffen und sich von dort durch die Königgrätzerstraße, das Brandenburger Thor und die Mitte der Linden-Promenade nach seinem Palais begeben. Mit Rücksicht auf diese Bestimmungen, welche bereits in der letzten Sitzung des Comité für die Feier der Rückkehr des Kaisers nach Berlin in Aussicht standen, wird nunmehr die Ausschmückung der Straßen stattfinden.

Die „Provinzial-Correspondenz" weist darauf hin, daß „die Durchführung des Berliner Vertrages in den letzten Wochen Gegenstand bedeutsamer Kundgebungen von mehreren leitenden Stellen der europäischen Politik gewesen" ist und bemerkt am Schlusse eines Ueberblicks über dieselben: „So ist denn in diesem Augenblicke die Hoffnung neu befestigt, daß die Durchführung des Berliner Friedenswerkes trotz aller Schwierigkeiten sicher vorschreiten werde."

Daß Herr v. Bernuth, der bisherige erste Vicepräsident des Herrenhauses, diesmal nicht wieder zu diesem Amte berufen, vielmehr statt seiner Graf Arnim-Boytzenburg, der ehemalige Ober-Präsident von Schlesien, zum ersten Vicepräsidenten gewählt worden, erregt manigfaches Aufsehen. Man erklärt die Abneigung der Herrenhausmajorität gegen Herrn v. Bernuth daraus, daß derselbe im Reichstage sich in allzu großer Annäherung an die liberalen Kreise bewegt habe; dergleichen sehen, wie Figura zeigt, die Ritter von echtem Schrot und Korn als eine schwere politische Sünde an, welche den Vorsitz schlechterdings verwirkt. Die „neue Fraktion" hat nicht umhin gekonnt, dieser Anschauung zuzustimmen, obgleich, merkwürdig genug, Herr v. Bernuth selbst derselben ebenso wie Graf Arnim-Boytzenburg als Mitglied angehört.

Auf Grund des Sozialistengesetzes sind nach dem Reichs-Anzeiger ferner verboten: 1) „Anti-Syllabus", Druck von A. Löschke, Chicago; 2) „Ein Gedenkblatt für das deutsche Volk", eine nichtperiodische Druckschrift, auf welcher weder Name und Wohnort des Druckers, noch des Verlegers, noch des Verfassers oder Herausgebers genannt ist; 3) die unter dem Titel „Opowiadanie o Biedzie" in Lwow (Lemberg) erscheinende nichtperiodische Druckschrift, auf welcher weder der Name des Druckers, noch der Name und Wohnort des Verfassers oder Herausgebers genannt ist; 4) die an denselben Mängeln leidende, unter dem Titel „Zamujerce Opowiadanie" in Posen erschienene nicht periodische Druckschrift; 5) „Anträge zur Generalversammlung des allgemeinen deutschen Arbeitervereins 1874"; 6) „Deutscher Arbeiterkalender des „Neuen Sozialdemokrat" für 1875"; 7) „Die Forderungen des Sozialismus an Zukunft und Gegenwart", eine Schrift zur Vertheidigung und zum Angriff, von Bruno Geiser, Redakteur des „Zeitgeist" und der „Glauchauer Nachrichten"; 8) „Volksfreund für Lichtenstein, Kallnberg und Umgegend"; 9) der in Planitz bestehende „Ortsverein"; 10) der „Ortsverein" zu Langenbernsdorf; 11) die Mitgliedschaften der sozialistischen „Arbeiterpartei Deutschlands" in Mannheim und Heidelberg; 12) der „Arbeiter-Sängerbund" in Mannheim.

Heute in frühester Morgenstunde wurde die Nummer 2 der vom sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Wilhelm Hasselmann hierselbst herausgegebenen neuen Zeitung noch vor der Ausgabe von Beamten der Polizei mit Beschlag belegt.

Preußischer Landtag.

Berlin, d. 20. November. Die Wahl des Präsidiums und der Schriftführer, die heute als einziger Gegenstand auf der Tagesordnung der Sitzung des Abgeordnetenhauses stand, wurde dadurch wesentlich vereinfacht, daß das Haus nach dem Vorschlage des Abg. Windthorst beschloß, den Vorstand der vorigen Session durch Akklamation einfach zu bestätigen. Der Präsident v. Bennigsen dankte in seinem eigenen und im Namen seiner Kollegen Klotz und Graf Bethusy-Huc für das ihnen bewiesene Vertrauen und erklärte ihre Bereitwilligkeit zur Annahme der Wahl. Gleichzeitig erbat er für den Gesammtvorstand die Ermächtigung, Sr. Majestät dem Könige aus Anlaß der seit der letzten Session erfolgten Attentate den Ausdruck der Gefühle des Schmerzes, der Dankbarkeit und der Theilnahme im Namen des Hauses aussprechen zu dürfen. Nachdem diese Ermächtigung einstimmig ertheilt worden, nahm der Finanzminister Hobrecht das Wort und überreichte den Etat für das Jahr 1879/80, den er mit einer kurzen Skizirung der allgemeinen Finanzlage einleitete. Der Abschluß der Verwaltung des Etatsjahres 1877/78 habe allerdings einen Ueberschuß über den Voranschlag im Betrage von 5,400,000 Mark ergeben, dieser Ueberschuß sei jedoch zum weitaus größten Theile durch die Erhöhung der Matrikularbeiträge bereits in Anspruch genommen worden, so daß für eine Uebertragung auf den Etat des nächsten Jahres nichts übrig bleibe. Dieser Etat habe auf außerordentliche Einnahmen nicht zu rechnen, während die Erhöhung der Ausgaben, insbesondere durch die Matrikularbeiträge, fortdauere. Auch auf Ersparnisse sei den fortlaufenden Ausgaben der Betriebsverwaltungen sei nicht zu zählen, vielmehr habe man auch hier Mehrausgaben in Aussicht nehmen müssen. Insbesondere seien Mindereinnahmen aus den Forsten im Betrage von 4,069,000 Mk., aus der Bergwerksverwaltung von 824,000 Mk. in Ansatz gebracht, dagegen Mehreinnahmen aus der Eisenbahnverwaltung von 3,378,874, aus den Domänen von 608,000 und aus den direkten Steuern (wobei insbesondere die Zunahme aus der Gebäudesteuer ins Gewicht falle) von 2,987,800 M. Den Mehreinnahmen bei der Justizverwaltung von 995,000 M und bei der Verwaltung der Einnahmen des ehemaligen Staatsschatzes von 2,854,000 M stehe eine Mehrausgabe gegenüber von 6,690,000 M für die Verzinsung der Staatsschuld, von 5 Millionen für Matrikularbeiträge und von 2,360,000 M für die Verwaltung des Innern. Im Ganzen ergebe sich, daß von den fortdauernden Ausgaben ein Betrag von 10½ Millionen durch die laufenden Einnahmen nicht gedeckt werde. Hierzu komme noch das Extraordinarium. Obwohl die Regierung bemüht gewesen sei, hier mit der größten Sparsamkeit vorzugehen, so nehme doch schon allein die Fortführung der angefangenen Arbeiten 48½ Millionen in Anspruch. Im Ganzen belaufe sich der Betrag der unabweislich nothwendigen außerordentlichen Ausgaben auf 64,683,692 M, so daß das zu deckende Defizit — nach Abzug der außerordentlichen Einnahme aus der Staatsdruckerei — sich auf 73,750,000 M beziffern. Der Minister geht hierauf zu der Erörterung der Frage über, wie dieses Defizit zu decken sei. Allerdings sei von einer Hebung des allgemeinen Wohlstandes und einer Wiederbelebung des Verkehrs auch eine Steigerung der Einnahmen auf fast allen Gebieten zu erwarten, andererseits werde aber auch der Betrag der Ausgaben Schritt auf Schritt wachsen. Nachdem jetzt die Jahre des Ueberflusses, der nicht auf der eigenen Produktion des Landes beruhte, vorüber seien, müsse man also darauf bedacht sein, neue Einnahmequellen zu eröffnen, nachdem man in früheren Jahren eine Reihe von Einnahmen aus der Mahl- und Schlachtsteuer, der Zeitungsstempelsteuer 2c. im Gesammtbetrage von 35 Mill. M aufgegeben habe. Nicht allein das Defizit nöthige zu einer Reform, die dem Staate eine dauernde Mehreinnahme sichere, sondern ebenso die wachsenden Bedürfnisse der Selbstverwaltung und insbesondere das bevorstehende Unterrichtsgesetz. Auf dem Wege der Erhöhung der direkten Steuern lasse sich dies Bedürfniß nicht befriedigen. Gewiß habe die Einkommensteuer ihre großen Vorzüge; insbesondere gestatte sie eine möglichst gerechte Vertheilung der Last und rege den Steuerzahler zum Nachdenken über seine eigene wirthschaftliche Lage und seine Pflichten gegen die Gesammtheit an. Diese Vorzüge würden jedoch in das direkte Gegentheil verkehrt, wenn die direkten Steuern, wie dies schon jetzt bei uns vielfach der Fall sei, eine gewisse Grenze überschritten. Es bleibe deshalb nur übrig, die dem Reiche überwiesenen indirekten Steuern zur Befriedigung der Bedürfnisse des Staates heranzuziehen. Hier entstehe nun allerdings die Schwierigkeit, daß zwei verschiedene parlamentarische Versammlungen einerseits über die nothwendigen Ausgaben und andererseits über die Bewilligung der zur Deckung erforderlichen Mittel zu beschließen haben; diese Schwierigkeit sei aber eine wesentlich formale und er hoffe, daß es gelingen werde, eine Brücke zwischen beiden gesetzgebenden Körpern zu schlagen und eine Verständigung über die geeigneten Schritte anzubahnen. Bis dies geschehen, bleibe für den Augenblick nichts übrig, als das vorhandene Defizit auf dem Wege einer Anleihe zu decken. (Beifall rechts.) — Der Präsident nimmt die nächste Sitzung auf Freitag 11 Uhr an. (Tagesordnung: Erste Berathung der Ausführungsgesetze für die Reichsjustizgesetzgebung.)

Im Herrenhause fand heute um 12 Uhr eine Sitzung statt, in welcher zunächst Mittheilungen über neue Vorlagen sowie über Aenderungen im Personalbestande des Hauses gemacht wurden. Darauf wurden die neu eingetretenen Mitglieder Fürst v. Wied und v. Oldenburg vereidigt. Von den gestern eingegangenen Vorlagen wurden die meisten der Justizkommission zur Vorberathung überwiesen, die anderen zur Schlußberathung gestellt. Der zu erwartende Gesetzentwurf betreffend die Besoldung zum höheren Verwaltungsdienst wird ebenfalls der Justizkommission überwiesen. Schluß 1½ Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr.

Lotterie.

In der am 20. d. M. fortgesetzten fünfzehnten Ziehung 5. Klasse 94. königlich sächsischer Landeslotterie fielen folgende Gewinne auf die beigesetzten Nummern: 5000 M auf die Nrn. 16810. 91628; 3000 M auf die Nrn. 3454. 4920. 11321. 16768. 17531. 23757. 27151. 28041. 29967. 31401. 31947. 32035. 33902. 34009. 38241. 38300. 42134. 52658. 54509. 55695. 60421. 60518. 64007. 65336. 67268. 68291. 69643. 71929. 78167. 81205. 81809. 83394. 83854. 85596. 90327. 92108. 93448. 95239.

1000 M auf die Nrn. 3382. 8076. 8596. 20410. 22248. 24843. 28251. 30470. 35134. 40243. 43205. 43401. 47703. 47942. 54088. 54184. 58477. 59535. 61131. 61869. 62011. 65707. 66148. 68339. 70619. 71075. 71342. 74106. 74365. 77928. 83957. 85231. 89258. 91019. 93292. 96910. 97190.

500 M auf die Nrn. 2497. 5055. 9778. 13355. 14651. 15878. 18722. 20760. 20886. 21634. 22581. 23606. 24378 30067. 33844. 40990. 42585. 47939. 47965. 48547. 49004. 53430. 57087. 58347. 59192. 61008. 67211. 68618. 73123. 75415. 75829. 76832. 77835. 78324. 84842. 87320. 88664. 89321. 90102. 93081. 97272. 97855. 98805. 98965. 99063.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 20. November. Weizen loco nur feine Waare beachtet, Termine still, gekündigt 4000 Ctnr., Kündigungspreis 172,5 Rm. bez. loco 150—190 Rm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat — Rm. bez., Nov./Dec. — Rm. bez., April/Mai 1879 179,5—179 Rm. bez., Mai/Juni 182—181,5 Rm. bez., Juni/Juli — Rm. bez. — Roggen loco geringer Verkehr, Termine still, gekünd. Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. loco 123—137 Rm. nach Qualität gefordert, inländ. 126—133 Rm. ab Bahn u. Kahn bez., pr. diesen Monat — bez., Nov./Decbr. 122—122,5 Rm. bez., Dec./Jan. 1879 Rm. bez., Jan./Febr. — Rm. bez., April/Mai 124,5—124—124,5 Rm. bez., Mai/Juni — Rm. bez., Juni/Juli — Rm. bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 115—185 Rm. nach Qualität bez. — Hafer loco unverändert, Termine behauptet, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco 102—140 Rm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat 114 Rm. nom., Nov./Dec. — Rm. bez., Febr./März 1879 — Rm. bez., April/Mai 121 Rm. bez., Mai/Juni 123 Rm. nomin., Juni/Juli — Rm. bez. — Mais loco ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187811 22-16/fragment/page=0002

schäftslos, geklind. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. pr. 100 Kilogr. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 147—194 Rm. nach Qualität bez. — Futterwaare 125—141 Rm. nach Qualität bez. — Hafersaaten pr. 1000 Kilogr. geklind. — Ctnr. Kündigungspreis — Rm. bez. Winterraps — Rm. bez., Winterrübsen — Rm. bez., Sommerrübsen — Rm. bez. — Rüböl höher bezahlt, gefund. 500 Ctnr. Kündigungspreis 58,5 Rm. bez. Loco mit Faß — Rm. bez., ohne Faß 58,5 Rm. pr. 100 Kilogr. bez. pr. diesen Monat 58 2—58,7 Rm. bez., Nov./Dec. 57,7—57,8 Rm. bez., Dec./Jan. 1879 57,5—57,7 Rm. bez., Jan./Febr. — Rm. bez., April/Mai 58,4—58,6 Rm. bez., Mai/Juni 58,8 Rm. bez., Juni/Juli — Rm. bez., loco Lieferung — Leindl pr. 100 Kilogr. ohne Faß — Rm. bez., loco Lieferung — Rm. bez. — Spiritus höh.r bezahlt, gefund. — Ctr. Kündigungspreis — Rm. pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % Loco mit Faß ohne Faß, loco 53,5—53 Rm. bez.

Weizenmehl Nr. 00 26,50—25,00, Nr. 0 25,60—24,00, Nr. 0 und 1 24,00—23,00. Roggenmehl matt, geklind. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat 17,75 Rm. bez., Nov./Dec. u. Dec./Jan. 1879 17,60 Rm. bez., Jan./Febr. 17,70 Rm. bez., Febr./März — Rm. bez., März/April — Rm. bez., April/Mai 17,75 Rm. bez., Mai/Juni 17,80 Rm. bez., Juni/Juli — Rm. bez.

Breslau, d. 20. Novbr. Spiritus pr. 100 Liter pr. 100 pCt. Nov. 49,40 bez., Novbr./Decbr. 49,40 bez., April/Mai 50,60 bez. — Weizen pr. Nov./Dec. 162,00 bez. — Roggen pr. Nov./Dec. 114,00 bez., Dec./Jan. 114,00 bez., April/Mai 116,50 bez. — Rüböl pr. Nov. 57,00 bez. Nov./Decbr. 57,00 bez., April/Mai 57,00 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 20. Novbr. Weizen pr. Nov. 175,00 bez., April-Mai 179,00 bez. — Roggen pr. Nov./Dec. 118 00 bez., April/Mai 122,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Nov. 56,75 bez., April/Mai 58,00 bez. — Spiritus loco 52,30 bez., pr. Nov. 51,80 bez., Nov.-Dec. 50,10 bez., April/Mai 51,50 bez.

Hamburg, d. 20. Novbr. Weizen loco unverändert, auf Termine matt. Roggen loco unverändert, auf Termine still. Weizen pr. Nov./Dec. 172 Br., 171 G., April/Mai 181 Br., 180 G. Roggen pr. Nov./Dec. 123 Br., 122 G., April/Mai 125 Br. 124 G. Hafer ruhig. Gerste fest. Rüböl ruhig, loco 61, pr. Mai 60. Spiritus fest, pr. Nov. 44½ Br., Nov./Dec. 43¼ Br., Jan./Febr. 42¾ Br., April/Mai 43¼ Br. — Wetter: Schön.

London, d. 20. Novbr. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 49,520, Gerste 5520, Hafer 74,510 Quarters. Sämmtliche Getreidearten träge. Preise unverändert. Angekommene Weizenladungen stetig. — Wetter: Trocken, kalt.

Amsterdam, d. 20. Novbr. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. März 265. Roggen loco unverändert, auf Termine fest, pr. März 156. Raps pr. Frühj. 380 Fl. Rüböl loco 35, pr. Herbst 34½, Mai 36¼.

Liverpool, d. 20. November. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1500 Ballen. Futures ½ d. billiger, Brasilianer ⅛ d. theurer.

Petroleum. (Berlin, d. 20. Novbr.): Loco 20,7 ℳ bz., pr. November und pr. Novbr./Decbr. 20,6 ℳ bz. — **Hamburg:** Matt, Standard white loco, 9,40 Bf., 9,30 Gd., pr. Novbr. 9,30 Gd., pr. Nov./Dec. 9,40 Gd. — **Bremen:** Matt. (Schlußbericht.) Standard white loco 8,95, pr. Dec. 8,95, p. Jan. 9,20, pr. Febr./April 9,30. — **Antwerpen** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 22¼ bz. u. Bf., pr. December 22½ Bf., pr. Januar 22¾ Bf., pr. Febr. 22¼ Bf. Weichend. — **New-York** d. 19. Novbr.: Petroleum in New-York 9, do. in Philadelphia 9, rohes Petroleum 7¾, do. pipe line Certificats — D. 86 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 81 C. Goldagio ⅛.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 20. Novbr. Abends am neuen Unterhaupt 2,30 am 21. November Morgens am neuen Unterhaupt 2,26 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 20. Novbr. Vormittags 1,50 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 20. Novbr. 0,98 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 20. November. Am Pegel 1,23 über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 20. Novbr. 54 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 20. Novbr. Die Fonds- und Actienbörse eröffnete heute in wenig fester Haltung und mit niedrigeren Notirungen auf spekulativem Gebiet; in dieser Beziehung waren namentlich die matteren Notirungen der fremden Börsenplätze von Einfluß. Dem geschäftlichen Verkehr mangelte jegliche Anregung und die Umsätze bewegten sich ganz allgemein in engen Grenzen. Abgesehen von einigen Schwankungen blieb die Stimmung dauernd schwach und die Course gaben allmählich nach. — Der Kapitalsmarkt zeigte ziemlich feste Tendenz für heimische solide Anlagen, während fremde Papiere dieser Gattung mehr den Bewegungen des Spekulationsmarktes folgten und matter schlossen. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren behauptet und meist still. — Der Geldstand hat sich nicht wesentlich verändert; der Privatdiskont wurde mit 4½% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Creditactien zu niedrigeren und weichenden Coursen verhältnißmäßig lebhaft um; auch Franzosen waren matter und ruhig, Lombarden wenig beachtet. — Von fremden Fonds sind Russische Anleihen und Oesterreichische Renten als schwächer zu bezeichnen, Italiener unverändert. — Deutsche und Preußische Staatsfonds fest und ruhig, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe und inländische Prioritäten behauptet und still. — Für Eisenbahnactien entwickelte sich theilweise etwas regerer Verkehr; Rheinisch-Westfälische Bahnen abgeschwächt, etwas höher erscheinen Berlin-Anhalt, Potsdam, Oberschlesische, Thüringer, Ostpreußische Südbahn 2c.; niedriger notirt wurden Werrabahn, Aachen-Mastricht, Rumänier 2c. — Bankactien ruhig und ziemlich behauptet, Industriepapiere still, Montanwerthe matt.

Course um 2½ Uhr: Tendenz: schwach. Lombarden 120,00, Franzosen 439,00, Creditactien 394,00, Laurahütte 71,40, Diskonto-Commandit 133,00, Bergische 77,25, Cöln-Mindener 103,50, Rheinische 108,10, Galizier 101,10, Rumänier 34,80, Oesterr. Papierrente 52,90, Italiener 74,00, Russen, alte, 79,60, do. neue 80,10, Oesterreichische Goldrente 62,00 Bf., Ungar. Goldrente 72,25, Russische Noten 197,75.

Leipziger Börse vom 20. Novbr. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1877 v. 5000—2000 ℳ 4% 95,20 Bf., do. v. 1000 ℳ 4% 95,20 Bf., do. v. 500—200 ℳ 4% 95,20 Bf., Königl. sächs. Renten-Anleihe v. 1876 von 5000—3000 ℳ 3½ 72,60 Bf., do. v. 5000 3000 ℳ 3½ 72,60 Bf., do. von 1000 ℳ 3½ 72,60 Bf., do. v. 500 ℳ 3½ 72,60 Bf., do. v. 500 ℳ 3½ 72,85 bz., do. v. 500 ℳ 3½ 72,85 bz., do. v. 300 ℳ 3½ 76 G., do. von 300 ℳ 3½ 72,50 bz., Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 ℳ 3½ 96,25 G., do. v. 200—25 ℳ 3½ 95,75 G., do. do. v. 1855 v. 100 ℳ 3½ 83,50 G., do. v. 1847 v. 500 ℳ 4½ 97,25 bz., do. v. 1852—1868 v. 500 ℳ 4½ 96,75 bz., do. v. 1869 v. 500 ℳ 4½ 96,75 bz., do. v. 1852—1868 von 100 ℳ 4½ 98 B., do. von 1869 100 ℳ 4½ 98 B., do. v. 1869 v. 50 u. 25 ℳ 4½ 99 B., do. v. 1870 v. 100 u. 50 ℳ 4½ 98 B., do. von 500 ℳ 5% 101,40 bz., do. v. 100 ℳ 5% 101,40 bz., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 ℳ 3½% 88 G., do. Löbau-Zittauer Lit. B. à 25 ℳ 4% 97 G.

Berliner Börse vom 20. November.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	168,90 bz
London	1 L. St.	8 T.	20,435 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,95 bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	173,15 bz
Petersburg	100 SR	3 W.	197,00 bz
Warschau	100 SR	8 T.	197,20 bz

Disconto Berlin: Wechsel 5%, Lombard 6%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign.	20,40 bz G	Oesterr. Bankn.	173,40 bz
20-Frcs.-St.	16,16 bz G	do. Silberg.	172,50 bz
Dollars	4,18 G	Russ. Banknot.	197,90 bz
Imperials	16,69 G		

Fonds- und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	4½	95,00 B
Consolidirte Anleihe	4	4½	104,30 bz
do. 1876	4	4	94,80 bz G
Staats-Anleihe	4	4	94,80 bz
do. 1850/52	4	4	96,40 bz
Staatsschuldscheine	3½	3½	91,90 bz
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	3½	145,50 G
Landschaftl. Central.	4	4	94,75 bz
Kur- u. Neumärkische	4	4	95,25 B
Ostpreußische	4	4	94,60 B
do.	4	4½	101,40 bz
Pommersche	4	3½	84,50 B
do.	4	4	94,75 bz
Posensche, neue	4	4½	102,70 bz B
Sächsische	4	4	94,75 bz B
Schlesische	4	3½	86,60 bz
Westpreuß., ritterschl.	4	3½	84,30 bz
do. do.	4	4	94,40 G
do. II. Ser.	5	5	101,70 bz
do. do.	4	4½	—
Kur- u. Neumärkische	4	4	96,10 B
Pommersche	4	4	95,90 B
Posensche	4	4	95,00 bz
Preußische	4	4	95,00 B
Rhein. u. Westfäl.	4	4	98,40 bz
Sächsische	4	4	97,90 B
Schlesische	4	4	96,10 G

Prioritäts-Obligationen.

Bad. Pr.-Anl. 67	4	4	120,90 bz
do. 35-Fl.-Obl.	—	—	145,00 G
Baier. Präm.-Anl.	4	4	123,60 bz
Braunsch. 20 Thl.-Loose p. St.	—	—	80,70 bz
Cöln-Mind. Pr. Anleihe	3½	3½	116,30 bz
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	3½	123,00 B
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	3½	171,90 G
Meining. Loose p. St.	—	—	18,60 bz
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	3	136,70 G

Ausländische Fonds.

	I	II	
Amerikaner rückz. 85	6	—	99,60 G
Oesterreichische Gold-Rente	4	4	62,25 bz
Oesterr. Papier-R.	4½	4½	53,00 bz G
do. Silberrente	4½	4½	54,00 bz
Oest. Credit 58er pr. Stück	—	—	296,10 bz
do. 1860 Loose	5	5	107,10 bz
do. 1864 do.	—	—	262,50 bz
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	5	71,40 B
Ungar. Schatz-Scheine I	6	6	102,40 G
Italienische Rente	5	5	74,20 bz G
Russ. conf. Anl. 71/72/73	5	5	79,50 81,00 bz
Russische Anleihe von 1877	5	5	80,25 bz
Russ. Boden-Cred.	5	5	72,75 bz
do. Pr.-Anl. 64.	5	5	144,25 bz
do. do. 66	5	5	141,50 bz
Türkische Anleihe 65.	fr.	fr.	11,70 B

Hypotheken-Certificate.

Ank. Landsch.-Hyp.-Pfdbr.	5		102,80 B
Ank. Pf. d. Hyp. Hyp. A. Bf.	5		—
Ut. H. P. Pr. Bod.-C. Tr.	110	5	98,50 bz G
do. do. do.	100	5	96,00 bz G
Hyp.-Schldsch.	5		100,00 G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5		92,50 bz G
Pomm. Hyp.-Pr. (tz. 120)	5		97,00 G
Kdd. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½		100,00 G
Ank. do. rückz. à 100	5		101,50 bz
do. do. rückz. à 110	5		106,10 G
do. do. do.	4½		98,40 bz B
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5		96,00 bz
Krupp, Part. Obl. rck. 110	5		107,50 bz G
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5		94,80 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5		103,10 B
do. do.	4½		98,70 G
Russ. Ctr.-Bod.-Cr.-Pfdbr.	5		—

Bank-Papiere.*)	Dividende 1876	Dividende 1877	
Aachener Disconto	5½	4	76,00 B
Amsterdamer Bank	4½	6½	91,75 bz G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	2	0	28,00 G
Bergisch-Märk. Bank	3	4	79,00 B
Berliner Cassenverein	10	8	145,00 B
do. Handelsgesellsch.	0	0	60,00 bz G
do. do. junge	0	0	—
Braunschweiger Bank	5	3	83,50 G
do. Creditbank	4	4½	79,00 B
Breslauer Discontobank	4	3	64,50 bz
Coburger Creditbank	4½	5	71,10 bz
Darmstädter Bank	6	6¾	117,20 bz G
do. Zettelbank	5¼	5¾	100,20 bz G
Deff. Creditbank, neue	5½	3	60,25 G
do. Landesbank	9	8½	111,25 bz G
Deutsche Bank	6	6	102,50 bz
do. Genossensch.	5½	5½	90,50 G
Disconto-Command.	4	5	134,25 bz
Geraer Bank	2	4	80,75 bz G
Gewerbebank Schuster	0	0	—
Hannoversche Bank	5¼	6	102,50 B
Hyp.-B. (Hübner)	12	8	85,00 B
Leipziger Creditanstalt	6	5½	111,50 B
Magdeburger Bankverein	5	5¼	86,00 B
Meininger Creditbank	2	2	76,25 bz G
Norddeutsche Bank	8	8½	139,50 G
Nordd. Grundcredit	8	5	48,00 bz G
Oesterr. Creditanstalt	1¼	8½	297½ 294
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	8	79,50 bz B
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst	9½	9½	117,20 bz G
Reichsbank	6¼	6,20	154,00 bz
do. ultimo	—	—	—
Sächsische Bank	8	5½	103,10 G
Schlesischer Bankverein	5	5	87,40 B
Weimarische Bank	0	0	32,75 bz G

In Liquidation.

Leipziger Vereinsbank	—	—	—
Sächsische Creditbank	—	—	105,50 G
Thüringer Bank	—	—	74,25 bz

Industrie-Papiere.

Brauerei Ahrens	0	1	27,00 bz
do. Böhmischés	9	10	108,00 B
do. Bock	0	—	23,90 bz
do. Königstadt	0	—	14,90 B
do. Tivoli	0	—	38,50 bz
do. Unions	0	—	32,00 B
Cröllwitzer Papierfabrik	0	0	12,50 G
Dessauer Gas	13½	13	128,25 bz
Eisenbahnb. Berliner [fr.	—	—	495,00 G
do. Görlitzer	1¼	4	63,50 G
do. Oberschlesische	0	0	31,00 B
Glauziger Zuckerfabrik	5½	3½	46,25 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	3	62,00 B
Magdeburger Spritzfabrik	0	—	—
Masch.-Fabr. Anhalter	2	0	28,00 B
do. Egels	0	0	19,30 bz G
do. Freund	0	—	105,00 B
do. Hallesche	8½	10	105,00 B
do. Hannoversche	0	0	79,00 G
do. Schwartzkopff	3	4	8,75 G
do. Wöhlert	0	0	25,50 G
do. Zeitzer	0	3	100,25 G
Omnibus-Gesellschaft	7	8	

Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.

Arenberg. Bergbau	0	0	—
Bergisch-Märk. Bergw	0	0	6,10 G
Bochum Bergw. A.	9	4	—
do. do. B.	7	0	38,00 B
do. Gußstahlfabrik	0	0	—
Bonifacius	0	0	—
Bonifacius Bergwerk	0	0	76,00 B
Braunschweiger Kohlen Centrum	0	0	20,25 bz
Dortmunder Union	0	—	8,10 bz
Duxer Kohlenverein	0	0	13,75 G
Gelsenkirchener	7½	5½	87,00 bz
Georg-Marien-Bergw.-B.	0	—	67,50 B
Harpener Bergbau-Ges.	0	2½	—
Hibernia	1½	2½	46,75 bz G
Hörder Hüttenverein	0	0	29,50 bz
Köln-Müsener Bergw.	0	0	19,00 B
Königs- u. Laurahütte	3	2	71,60 G
König Wilhelm	0	0	14,50 B
Lauchhammer	0	0	23,75 bz B
Louise Tiefbau	0	0	32,00 bz B
Magdeburger	7	6¾	115,00 B
Marienhütte	6	3	46,00 G
Mechernicher	9	12	103,75 G
Menden, Schwerte	4	—	56,00 B
Oenab. Stahlw.	[6	0	32,00 B
Pfännt. Bergw. A.	0	0	45,00 G
do. B.	0	0	—
Pluto, Bergw.-Ges.	0	0	38,00 bz G
Schles. Zinkhütten	7	6½	79,75 B
do. do. St.-Pr.-A.	[4	7	6½ 90,25 bz B
Thale, Eisenwerk	0	2	36,00 B
Wissener, St.-Pr.	[6	0	15,00 B
do. do. B.	—	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.

Aachen-Mastricht	1	⅛	13,25 bz
Altona-Kieler	8	8	126,20 bz
Bergisch-Märkische	3¾	3½	77,30 bz
Berlin-Anhalt	6	5½	90,75 bz G
Berlin-Dresden	0	0	8,50 B
Berlin-Görlitz	0	0	10,90 bz
Berlin-Hamburg	11	11½	196,50 bz

Eisenbahn-Prior.-Actien und Obligationen.	Dividende 1876	Dividende 1877	
Berlin-Potsdam-Magdeb.	3½	3½	84,25 bz G
Berlin-Stettin	8,0	7 1/10	111,90 bz G
Breslau-Schwd.-Freib.	5	2½	64,00 bz B
Köln-Mindener	5½	5 1/20	103,50 bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	11,00 bz
Hannover-Altenbekener	0	0	11,75 bz
Märkisch-Posener	0	0	16 60 bz B
Magdeburg-Halberstadt	8	8	127,75 bz G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	96,00 G
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	16,00 G
Oberschl. A. C. D. E.	3½	3½	127,50 bz G
do. B. gar.	3½	3½	— —
Ostpreußische Südbahn	0	0	39,80 bz
Rechte Oderuferbahn	6½	6½	105,40 bz
Rheinische	7½	7	108,10 bz
do. B. gar.	4	4	93,40 bz G
Rhein-Nahe	0	0	5,75 bz G
Stargard-Posen	4½	4½	115,90 bz
Thüringer A.	9¼	7½	115,90 bz
do. B.	4	4	91,20 bz
do. C.	4½	4½	100,75 G
Mainz-Ludwigshafen	5	5	69,75 bz
Weimar-Gera (gar.)	4½	4½	39,50 bz G
Berl.-Görlitzer St. Pr.	0	0	30,75 bz G
Halle-Sorau-Guben	0	0	37,70 bz G
Hannover-Altenbeken	0	0	26,90 bz G
Märkisch-Posener	3¾	4½	87,00 bz G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	3½	77,00 bz G
do. C.	5	5	105,00 bz G
Nordhausen-Erfurt	5	2 9/10	41,25 bz G
Ostpreuß. Südbahn	5	5	88,90 bz G
Rechte Oderuferbahn	5	6¼	111,25 bz
Weimar-Gera	0	0	13,50 bz
Saalbahn	0	0	16,00 G
Saal-Unstrutbahn	[fr.	0	0 2,25 B
Amsterdam-Rotterdam	5,8	5,8	114,50 bz
Aussig-Teplitz	10	11	134,10 bz
Böhm. Westbahn 5% gar.	5	6	69,25 bz
Elisabeth-Westbahn gar.	5	5	69,10 bz
Galizische Carl-Ldw. B.	5	7	101,40 bz
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	5,5	6	440a.50a39
do. Nordwestbahn	5	4 1/10	190,50 G
do. B.	5	0	70,00 G
Rumänier	0	2	35,00a34,80 bz
Russ. Staatsb. 5% gar.	5	6,95	117,90 etw bz
Südöst. (Lomb.)	0	0	121a26,50 bz
Turnau-Prager	3	3	33,25 G
Warschau-Wien	5	6¾	173,00 bz

Eisenb.-Prior.-Actien und Obligationen

der Berliner u. Leipz. Börse	Zf.		
Aachen-Mastrichter	4½		91,60 G
do. II. Em.	5		— —
do. III. Em.	5		98,00 G
Bergisch-Märk. I. Ser.	4½		100,50 B
do. II. S.	4½		— —
do. III. S. v. St. 3½ gar.	3½		84,90 B
do. III. L. B. do.	3½		84,90 B
do. IV. Ser.	4½		— —
do. V. Ser.	4½		99,50 bz
do. VI. S.	4½		99,80 G
do. VII. S.	5		103,50 bz
do. VIII. S.	4½		99,00 B
do. IX. S.	5		104,30 G
do. Aach.-Düsseld. III. S.	4½		— —
do. Dortm.-Soest II. S.	5		— —
do. Nordb. (Frdr.-Wh.)	5		103,40 G
Berlin-Anhalter	4		98,50 G
do. I. u. II. Em.	4½		99,75 G
do. Lit. B.	4½		99,75 G
Berlin-Dresdn. v. St. gar.	5		101,50 bz G
Berlin-Görlitzer	5		102,00 B
do. Lit. B.	4½		90,00 bz B
Berlin-Hamburger I. Em.	4		94,70 B
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.	4		93,60 G
do. C.	4		93,70 B
do. D.	4½		99,00 G
do. E.	4½		— —
do. F.	4½		99,00 B
Berlin-Stettin. I. Em.	4½		— —
do. II. Em. gar. 3½	4		93,50 G
do. III. Em. do.	4		93,50 G
do. IV. Em. v. St. g.	4		102,30 G
do. VI. Em. do.	4		93,10 bz G
do. VII. Em.	4½		100,25 G
Bresl.-Schw.-Freib. E. u. F.	4½		— —
do. Lit. K.	4½		94,60 bz
do. 1876	5		101,75 G
Cöln-Mindener I. Em.	4½		100,80 G
do. II. Em.	5		104,50 G
do. do.	4		92,50 G
do. III. Em.	4		93,00 G
do. do.	4½		100,10 G
do. 3½ gar. IV. Em.	4		93,60 bz
do. V. Em.	4		92,60 G
do. VI. Em.	4½		99,50 bz B
do. VII. Em.	4½		99,25 bz
Halle-Sorau-Gub. gar.	4½		101,40 G
Hann.-Alt III. gar. Mgd. H.	4½		97,30 bz B
Magdeb.-Halberstädter	4½		— —
do. do. v. 1865	4½		100,00 G
do. do. v. 1873	4½		99,25 bz
Magdeb.-Wittenberge	4½		— —
do. do.	3		— —
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½		101,10 bz G
do. do. Lit. B.	4		99,70 B
Niederschlesisch-Märk. S.	4		96,00 G
do. II. Ser. à 62½	4		— —
do. Obl. I. u. II. S.	4		96,50 G
Oberschlesische A.	4		— —
do. B.	3½		— —
do. C.	4		— — D.92,80
do. E.	3½		— —
do. F.	4½		100,75 bz
do. G.	4½		— —
do. H.	4½		101,40 bz
do. von 1869	5		101,40 bz G
do. (Breleg-Reiße)	4½		99,25 bz
do. (Cosel-Oderberg)	4		— —
do. do.	5		103,40 bz B
do. Stargard-Posen	4		— —
do. II. u. III. Em.	4½		100,50 B
Ostpreußische Südbahn	5		99,50 B
Rechte Oderufer Pr.	4½		99,75 bz
Rheinische	4		— —
do. II. E. v. Staat g.	3½		— —
do. III. E. v. 58 u. 60	4½		100,25 B
do. do. v. 63 u. 64	4½		100,25 B
do. do. v. 1865	4½		100,25 B
Rhein.-Nahe v. St. g. I. Em.	4½		101,40 G
Schleswig-Holsteiner	4		99,75 G
Thüringer I. Ser.	4		94,50 bz G
do. II. Ser.	4½		100,50 G
do. III. Ser.	4		94,50 G
do. IV. Ser.	4½		100,50 G
do. V. Ser.	4½		100,50 G
do. VI. Ser.	4½		100,50 G
Mainz-Ludwigshafen	5		102,75 bz

Chemnitz-Komotau	fr.		— —
Dux-Bodenbach	fr.		63,75 G
do. do. neue	fr.		54,90 bz G
Dux-Prag	fr.		19,06 G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5		86,00 G
do. do. gar. II. Em.	5		85,40 bz
do. do. gar. III. Em.	5		83,20 bz G
do. do. gar. IV. Em.	5		81,50 bz
Kaschau-Oderberg gar.	5		59,50 G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5		65,10 B
do. do. 1872er gar.	5		62,30 G
Lemberg-Czernowitz gar.	5		66,25 G
do. do. II. Em.	5		68,25 bz G
do. do. III. Em.	5		60,50 G
Oest. Fr.-Stsb., alte gar.	3		337,90 etw bz B
do. neue gar.	3		321,75 bz
do. do. neue II. Em.	5		99,40 bz
Oesterr. Nordwestb., gar.	5		73,40 bz G
do. Lit. B. Elbethal.	5		67,50 bz G
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3		237,50 bz G
do. do. neue gar.	3		237,30 G
do. do. Obl. gar.	5		82,00 bz B
Ungar. Nordostbahn gar.	5		56,60 G
do. Ostbahn gar.	5		54,10 B
Charkow-Asow. gar.	5		85,75 G
do. in £ à 20 ℳ gar.	5		— —
Charl-Krementschug gar.	5		81,25 bz
Jelez-Orel gar.	5		86,00 bz B
Jelez-Woronesch gar.	5		— —
Koslow-Woronesch gar.	5		90,25 G
Kursk-Charkow	5		86,00 B
Kursk-Kiew gar.	5		91,10 bz G
Mosko-Rjäsan gar.	5		98,30 bz G
Mosko-Smolensk gar.	5		86,00 bz G
Rjäsan-Koslow gar.	5		95,75 bz G
Rybinsk-Bologoye	5		82,25 bz G
do. II. Em.	5		73,50 bz
Schuja-Iwanowo gar.	5		86,00 B
Warschau-Terespol gar.	5		89,10 G
Warschau-Wien. II. Em.	5		96,50 G
do. III. Em.	5		93,25 bz

Leipziger Börse vom 20. September.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	91,75 bz G
do. von 1874	5	100,10 G
Böhmische Nordb. 1871	5	52,50 G
Brünn-Rossitzer von 1872	5	88,50 B
Buschtiehrader, alte	5	59,90 bz G
do. von 1871	5	58,00 bz G
do. von 1872	5	54,25 bz G
Graz-Köflacher von 1872	5	49,25 bz G
K.-Fr.-Josephb. v. 1873	5	71,20 G
Prag-Turnauer v. 1874	5	79,00 G
Schlsch. Manf. Gwrich.	4½	100,00 G
do. do.	5	100,25 G
do. Emss. 1875	5	102,75 G
Sächsische Rente	3	72,60 B

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781122-16/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik von **Welsch**, gr. Steinstr. 8, Ecke der Barfüßerstr.

Großartige Auswahl der elegantesten **Winter-Mäntel.** Die Restbestände von Regenmänteln und Herbstmänteln guter Qualitäten für Erwachsene und Kinder werden, um gänzlich damit zu räumen, **für die Hälfte der früheren Preise** verkauft und empfehlen sich dieselben zu außergewöhnlich vortheilhaften Weihnachtsgeschenken. Fortlaufender Bestand von über Tausend Wintermänteln. Bekannte Reellität.

A. J. Jacobowitz & Co.

Wäsche-Fabrik. 55. Grosse Ulrichsstrasse 55. Wäsche-Fabrik.

Mit heutigem Tage eröffnen wir den

Weihnachts-Ausverkauf.

Die Preise sämmtlicher Waaren haben wir bedeutend ermäßigt und offeriren:

Elegante Damenhemden von haltbarem Dowlas, anstatt 3 Mk. für Mk. 1,75.
Damenhemden von kräftigem Herrnhuter Handgespinnst-Leinen, anstatt 4½ Mk. für Mk. 2,75.
Beinkleider und Jacken, solid und gut gearbeitet, anstatt Mk. 2,50 nur Mk. 1,50.
Elegante Negligé, welche im Schaufenster unsauber geworden sind, für die Hälfte der Preise.
Elegante Schlepproecke anstatt 15 Mk. nur Mk. 7.
Filz-Röcke in feinsten Farben und eleganter Ausführung, anstatt 6 und 8 Mk. nur Mk. 3 und 4.
Woll-Atlas-Stepproecke und reinwollene Moiré-Röcke, anstatt 7 und 9 Mark nur Mark 3,50 und 4,50.
Flanell-Röcke und Beinkleider, elegant ausgebogt und mit Spitzen besetzt, anstatt 7 und 9 Mark nur 5 und 6,50 Mark.
Corsettes in allen Farben, vorzüglich sitzend, anstatt 4, 6 u. 9 Mk. nur Mk. 1,75, 2,25 und 3.
Schürzen von Gingham, Percal, Rips und Battist in verschiedenster Ausführung, anstatt 1, 1,50 und 3 Mk. nur 50, 60 Pfg. und 1 Mk.
Garnituren, Kragen und Manschetten mit eleganter Stickerei, anstatt 1, 1,50 und 3 Mark nur 35, 50 Pfg. und 1 Mk.
Oberhemden, gutsitzend mit elegantem feinen Einsatz, anstatt 5, 6 und 8 Mark nur Mark 2,50, 3,50 und 4,50.
Nachthemden von ganz schwerem Dowlas, anstatt 4 Mark nur Mark 2.
Nachthemden von Leinen, anstatt 5 und 6 Mark nur Mk. 3 und 3,50.

Kragen und Manschetten in Leinen, neue Façons, anstatt 1,50, 2 u. 3 Mk. nur Mk. 1, 1,25 u. 1,50.
Wollene Hemden anstatt 3 und 5 Mark nur Mark 1,75 und 2,50.
Tricot-Unterbeinkleider anstatt 3 u. 4 Mk. nur Mk. 2 und 3.
Seidene Cachenez anstatt 3, 4 und 6 Mk. nur Mk. 1,20 und 3.
Dowlas, 1¼ Berl. Elle breit, anstatt 50 Pfg. nur 35 Pfg. pr. Mtr., in bester Qualität, anstatt 65 Pfg. nur 50 Pfg.
Rein Leinen Handgespinnst, anstatt 70 Pfg. nur 50 Pfg. pr. Mtr.
Barchent, Dimiti, Chiffon und Shirting, anstatt 40, 50 u. 70 Pfg. nur 30, 40 u. 55 Pfg. pr. Mtr.
Rein wollener Cöper-Flanell, 1¼ B. Elle breit, anstatt 2 Mk. nur 1,45 Mk.
Bettzüchen in guter Qualität, anstatt 70 Pfg. nur 50 Pfg. pr. Mtr.
Inletts und Drell, anstatt 80 Pfg. und 1,50 Mk. jetzt nur 65 Pfg. und 1 Mk. pr. Mtr.
Tischtücher für 6 Personen, Rein Leinen, anstatt 4 und 5 Mk. nur 2 und 2,50 Mk.
Servietten, anstatt 8,50 nur 6 Mk. pr. Dtzd.
Handtücher-Leinen, anstatt 5, 6 und 8 Mk. nur 2,50, 4 und 5 Mk.
Waffel-Bettdecken mit unbemerklichen Webefehlern, anstatt 15 und 18 Mk. nur 5 und 6,50 Mk.
Gardinen in Zwirn und Mull, 8/4 und 10/4 breit, anstatt 1 u. 1,20 Mk. nur 45 u. 60 Pfg. pr. Mtr.
Jawa- und Waffelstoff in allen Breiten und aufgezeichneten Decken in großartiger Auswahl
fabelhaft billig.

Sämmtliche Größen Kinder-Wäsche fabelhaft billig.
Preise fest. **Bedienung streng reell.**

Ausverkauf von Bunt-Stickereien *Leipzigerstrasse 4, I. Etage.*

Grossartige Auswahl — neueste Muster — **ausserordentlich billige Preise.**

Präsent-Literatur

für Erwachsene, sowie für jedes Jugendalter.

Classiker in den verschiedensten Ausgaben, **Pracht-** und **Kunstwerke, Unterhaltungsschriften, Gedichtsammlungen, Landkarten, Atlanten, Spiele, Kalender** u. s. w. sind in grosser Auswahl und zu billigen Preisen bei uns vorräthig.
Sendungen zur Ansicht und Auswahl sind jederzeit zu erhalten.

Pfeffersche Buchhandlung in Halle.
(Brüderstrasse.)

In **Damenröcken, Morgenröcken, Schürzen etc.** sind meine **sämmtlichen Neuheiten** für diese **Saison** eingetroffen.

Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Handtücher und Tafeltücher

in ganz besonders **dichter, durabler** und **praktischer** Qualität empfiehlt als äußerst preiswerth in großer Auswahl (Handtücher à Dtzd. 9, 10, 12, 13½, 15 bis 18 Mark)
eigne Fabrik von Leinwand und Wäsche
C. A. Schnabel, 2 gr. Märkerstr. 2,
ganz **nahe** am **Markt** und an der **Leipzigerstraße.**

Feinstes Gewürzöl, Citronenöl, Gewürze, ganz u. gestoßen, garantirt rein, flüchtigen **Salmiak** zum Backen,
Professor **Justus von Liebig's**
selbstthätiges **Backpulver u. -Mehl,**
Horsford's Puddings-Pulver,
Tafeloblaten
empfehlen **Helmbold & Co.,**
Halle a/S., Leipzigerstr. 169.

Ball-Saison.

Nachdem sämmtliche **Neuheiten** für die **Ball-Saison** erschienen, ist mein **Lager** in diesem **Artikel** auf das Reichhaltigste **assortirt.**
Ich habe es mir angelegen sein lassen, was **Preis** und **Eleganz** anbetrifft, den **difficilsten** Anforderungen Genüge leisten zu können und empfehle

Tarlatans, gold- u. silberdurchwirkt, in den schönsten Lichtfarben, à Elle 60 Pf.,
glatte **Tarlatan-Roben** in ff. Qualität, à **4,50,**
Ball-Kragen und **-Tücher** (silberdurchwirkt), **Ball-Atlas** in Seide und Baumwolle, **Blumengarnituren** und einzelne **Zweige,**
sowie die beliebten **Gold-Nadeln** (mit Schmetterlingen etc.)
in **großer** Auswahl zu **billigsten** Preisen.

J. Schmuckler.

Agenten-Gesuch!
Eine solide ältere preußische Feuerversicherungs-Gesellschaft wünscht für Halle und Umgegend eine geeignete Persönlichkeit als Vertreter zu engagiren. Gefl. Offerten nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. unter A. Z. entgegen.

Gasthofs-Verkauf.
Ein schöner Gasthof in einem gr. Dorfe in Anhalt, mit Sommer- u. Wintersaal, feiner Kegelbahn, ca. 20 Morg. Acker u. Wiese, ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Nur reelle Selbstkäufer erfahren die Adresse bei **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Ztg.

Zu Festgeschenken empfehle:
Musikalien in Prachtbänden u. bill. Ausgaben, Classiker, Gedichte-, Märchen-, Bilderbücher, Photographien u. Kunstsachen, Pianinos, Violinen, Zithern, Guitarren, Flöten ꝛc. ꝛc.
C. W. Klapp, Musikalienhandl., gr. Steinstr. 73.

Eine in allen Zweigen d. Landwirthschaft erf. tücht. Mamsell in gesetzten Jahren wird zum 1. Januar auf einem großen Gute gesucht. Adressen unter Beifügung d. Zeugnisse sende man: L. N. postlagernd **Ebeleben.**

Antonie Keferstein'scher
Waldschnecken-Extract,
als unfehlbares Mittel gegen Keuchhusten ꝛc. ꝛc., ärztlich geprüft und empfohlen. à Fl. 1,50. **Aufträge darauf befördert an die Fabrik**
Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

7—800 Schock schöne Christbäume
werden dieses Jahr wieder **billig** abgegeben. Bestellungen nimmt entgegen **Oswald Franke,** Holzhändler in Linda bei Neustadt a/Orla.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Erste Beilage zu № 274 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 22. November 1878.

Geschichtliche Erinnerungen.

Freitag, den 22. November.

1638. Geb. Chr. Cellarius, deutscher Schulmann, zu Schmalkalden.

1721. Peter der Große von Rußland nimmt den Kaisertitel an.

1757. Schlacht bei Breslau. Sieg der Oesterreicher über die Preußen.

1767. Geb. Andr. Hofer, Führer der Tiroler Freischaaren, zu St. Leonhardt im Passeyr-Thale.

1813. Gest. J. Ch. Reil, Mediciner, zu Halle.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

London, d. 21. November. Der Emir von Afghanistan hat das englische Ultimatum unbeantwortet gelassen. Das Kabinet beschloß daher, nach Indien den Befehl zum Vorrücken zu telegraphiren. Die „Times" glaubt, die ersten Operationen würden in der Besetzung des Khyber- und Kurum-Passes durch Vorrücken von Quettah aus bestehen. Heute findet wiederum ein Kabinetsrath statt.

Zur Zolltarif-Reform.

Das bereits erwähnte Schreiben, welches der Reichskanzler an den Bundesrath gerichtet, hat folgenden Wortlaut:

Berlin, d. 12. November 1878. Die finanziellen, volkswirthschaftlichen und handelspolitischen Verhältnisse, welche auf die gegenwärtige Gestaltung des Zolltarifs hin, entscheidenden Einfluß gewesen sind, haben im Laufe der letzten Jahre wesentliche Veränderungen erfahren. Die finanzielle Lage des Reiches wie der einzelnen Bundesstaaten erheischt eine Vermehrung der Reichseinnahmen durch stärkere Heranziehung der dem Reiche zur Verfügung stehenden Einnahmequellen. Bei den im vorigen Sommer zu Heidelberg stattgehabten vertraulichen Besprechungen über die im Reiche anzustrebende Steuerreform ist denn auch die Ueberzeugung einmüthig zum Ausdruck gelangt, daß das System der indirekten Besteurung in Deutschland weiter auszubilden sei, und es ist deshalb über die vorzugsweise ins Auge zu fassenden Finanzartikel allseitiges Einverständniß erzielt worden.

Ueberdem erfordert die derzeitige Lage der deutschen Industrie so wie das mit Ablauf der Handelsverträge in den großen Nachbarstaaten und in Amerika zu Tage getretene Bestreben nach Erhöhung des Schutzes der einheimischen Produktion gegen die Mitbewerbung des Auslandes eine eingehende Untersuchung der Frage, ob nicht auch den vaterländischen Erzeugnissen in erhöhtem Maße die Versorgung des deutschen Marktes vorzubehalten und dadurch auf die Vermehrung der inländischen Produktion hinzuwirken, so wie zugleich Verhandlungsmaterial zu schaffen sei, um später zu versuchen, ob und in wie weit sich im Wege neuer Verträge die Schranken beseitigen lassen, welche unsere Exportinteressen schädigen. Die Ergebnisse der im Gange befindlichen Enqueten über die Lage der Eisenindustrie, so wie der Baumwoll- und Leineninduſtrie werden nützliche Grundlagen schaffen für die Beantwortung der Frage der Zweckmäßigkeit einer Erhöhung oder Wiedereinführung von Zöllen auf die Erzeugnisse der in Frage stehenden Industrien. Ueber einige weitere bereits in Anregung gekommene Aenderungen des autonomen Zolltarifs, welche zum Theil eine correctere Fassung des Tarifs, zum Theil die Beseitigung von Mißverhältnissen zwischen den Zollsätzen von Halbfabrikaten und Ganzfabrikaten, zum Theil Erhöhungen des Schutzes einzelner Industriezweige gegenüber der Konkurrenz des Auslandes bezwecken, sind Vorarbeiten gefertigt, welche den betreffenden Ausschüssen des Bundesraths werden vorgelegt werden. Es wird dabei nicht ausgeschlossen sein, daß auch noch für andere Erzeugnisse die Einführung höherer Eingangszölle angeregt werde. In formeller Hinsicht würde, abgesehen von der Umrechnung der Zollsätze in die Reichswährung, zu prüfen sein, ob nicht an Stelle des Centners eine andere Gewichtseinheit in den Tarif einzustellen und die jetzige Gruppirung und Aufeinanderfolge der einzelnen Positionen des Tarifs einer durchgreifenden Revision zu unterziehen sein möchte. In ersterer Hinsicht ist daran zu erinnern, wie Bremen unter Berufung darauf, daß die Eisenbahnverwaltungen die Gewichtsangaben in Kilogrammen verlangen, bereits unter dem 10. Jan. 1875 eine Beschlußnahme des Bundesraths dahin beantragt hat, daß im zollamtlichen Verkehr die Bezeichnung des Gewichts ausschließlich nach Kilogram, statt zu finden habe — Druckache Nr. 3 der Session 1874/75 —. Der Bundesraths-Ausschuß für Zoll- und Steuerwesen hat sich demnächst mit der Einführung des Kilogrammes als Gewichtsbezeichnung im zollamtlichen Verkehr grundsätzlich einverstanden erklärt, hinsichtlich der Durchführung der Maßregel aber sich für eine Verschiebung bis zu einer allgemeinen Revision des Zolltarifs ausgesprochen. Ueber die Frage, ob die Gruppirung und Aufeinanderfolge der einzelnen Positionen des jetzigen Zolltarifs beizubehalten, oder ob eine strengere alphabetische Ordnung oder eine systematische Gruppirung für den künftigen Tarif zu wählen sein möchte, liegen gleichfalls von verschiedenen Seiten Vorarbeiten vor, welche der Verwerthung harren. Um die Lösung der vorstehend angedeuteten Fragen thunlichst zu beschleunigen und der für die betheiligten Erwerbszweige drückenden Ungewißheit über die künftige Gestaltung unseres Tarifwesens möglichst bald ein Ende zu machen, erscheint die Einsetzung einer besonderen Kommission angezeigt, welche unter Benutzung des vorhandenen so wie desjenigen Materials, welches durch die Enqueten geschaffen und jener Kommission zu überweisen sein würde, die Revision des Zolltarifs vorzubereiten und die erforderlichen Anträge bei dem Bundesrath zu stellen hätte. Die Aufgabe der Kommission würde danach auf den gesammten Inhalt des Tarifs, mit Ausnahme derjenigen Bestimmungen, welche auf der Heidelberger Ministerkonferenz Einverständniß erzielt ist und welche einer gesonderten Bearbeitung bereits unterliegen, sich zu erstrecken haben. Die Kommission würde aus Beamten des Reichs und der hauptsächlich betheiligten Bundesstaaten zusammenzusetzen sein. Die Anzahl der Mitglieder dürfte mit Rücksicht auf den Umfang der Aufgabe nicht zu knapp gegriffen werden. Die Bearbeitung der einzelnen Detailfragen möchte nach Feststellung der allgemeinen Grundsätze kleineren aus der Mitte der Kommission zu bildenden Subkommissionen zu übertragen sein. Auch wird es sich empfehlen, sowohl der zu berufenden Kommission, als auch den Subkommissionen das Recht einzuräumen, Sachverständige zu vernehmen oder schriftliche Gutachten einzuziehen oder durch Requisition der Landesbehörden Ermittelungen zu veranlassen. Der Unterzeichnete beehrt sich hiernach, dem Bundesrath die entsprechende Beschlußnahme ganz ergebenst anheimzustellen. Der Reichskanzler: v. Bismarck.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

c Weißenfels, d. 19. November. Die hiesigen Mitglieder der liberalen Partei gehen mit dem Gedanken um, einen liberalen Wahlverein „Naumburg-Weißenfels-Zeitz" zu gründen. — Der hiesige rührige Bürger-Verein feiert in den ersten Tagen des Februar n. J. sein 50jähriges Stiftungsfest. — Die Buchheister'schen Abonnements-Conzerte scheinen in Flor zu kommen, was den tüchtigen Bestrebungen des Dirigenten gemäß nur zu wünschen ist. Das 1. Conzert, welches der hiesige Musik-Verein arrangirte, hat am 18. November stattgefunden und war von einer gewählten Zuhörerschaft besucht. Herr Leßmann, Frl. Minna Sciubro und Herr Jacobowski verschafften uns einen herrlichen Genuß und errangen großen Beifall.

♂ Wittenberg, d. 20. November. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, das gesammte seitens des Fiscus zum Verkauf gelangende Festungsterrain, zusammen ca. 120 Morgen groß (genau 29,87 ha) für die Kaufsumme von 102,097 Mark zu erwerben. Das in den Besitz der Stadt übergehende Terrain liegt meist auf der Nordseite Wittenbergs und besteht aus Hauptwall, Wallgraben und Glacis. Die Einrichtung durch Einebnen zur Nutzbarmachung des erkauften Gebietes dürfte daher noch sehr bedeutende Kosten verursachen. — Endlich wird der hiesige Brückenkopf, südlich der Elbbrücke, doch von einem Weg durchschnitten und die Straße um ein mächtiges, nach Westen zu gelegenes Bogenstück, abgekürzt werden. Der neue Straßentheil, an dem schon seit einigen Tagen gearbeitet wird, kommt unmittelbar rechts neben den Bahnkörper zu liegen. — In dem benachbarten Städtchen Kemberg feierte der dortige, 40 active Mitglieder zählende Männergesangverein am vorigen Freitag sein 49jähriges Stiftungsfest. Der Alterspräsident ist ca. 70 Jahre alt; 8 Mitglieder haben bereits das 25jährige Sänger-Jubiläum gefeiert.

† Aus Leipzig wird der „N. M. Z." geschrieben: Unsere Stadt und Theile der angrenzenden preußischen Provinz Sachsen sind wesentlich bei zwei Kanalprojekten interessirt, die nun schon seit geraumer Zeit Gegenstand der öffentlichen Diskussion sind. Es sind das die Projekte der Herstellung von Kanälen von Leipzig über Bitterfeld nach Wallwitzhafen und der Elbe und von Leipzig nach der Saale mit der Einmündung in der Gegend von Merseburg. Für das erstere Projekt haben sich namentlich seither die hiesige Handelskammer und ein Comité in Bitterfeld in's Zeug gelegt, während für den Kanal nach der Saale ein besonderer Verein existirt, an dessen Spitze der bekannte Landtagsabgeordnete Dr. Heine in Plagwitz steht. Die beiden Projekte sind in den letzten Wochen in den Versammlungen hiesiger Bezirksvereine Gegenstand lebhafter Besprechung geworden und es hat sich dabei als neu herausgestellt, daß der preußische Handelsminister in neuerer Zeit für den Kanal von Leipzig nach der Elbe ein größeres Interesse zeigt, indem er vom Bitterfelder Comité die Vorarbeiten des Projektes eingefordert hat. Mit Hilfe des Kanals würde Leipzig, wenn er einstmals ausgeführt sein wird, direkte Verbindung zu Wasser mit der Nordsee erlangen, ein Zielpunkt, der allerdings eines großen Einsatzes werth ist. Der Saalekanal aber würde eine neue, sehr zweckmäßige und vortheilhafte Verbindungslinie zwischen Leipzig einestheils und Halle und Thüringen andererseits herstellen.

† Den Justizbeamten in den thüringischen Staaten wird der Uebergang in die neuen Justizverhältnisse immerhin etwas schwerer werden, als dies anderwärts der Fall ist. Am meisten wird es wohl z. B. mit dadurch erschwert, daß in vielen Punkten noch Ungewißheit darüber herrscht, in welcher Weise Preußen in der Sache vorgehen wird, dem man selbstverständlich doch sich möglichst anschließen möchte. Ebenso bereiten die Personalverhältnisse der Beamten an sich noch ihre Schwierigkeiten, indem viele der Betheiligten noch ihre sehnsüchtig auf die Entscheidung hoffen, wie die Besetzungen bei den einzelnen Gerichten erfolgen werden. Vorerst aber muß bestimmt sein, welche Mitglieder an das Reichsgericht abzugeben sein werden. Die Zahl der Beamten, welche das Oberlandesgericht zu Jena erhalten wird, ist wohl bekannt, nicht durchweg aber so die für die einzelnen Landgerichte.

† In Magdeburg ist eine Industrieschule für Frauen projektirt worden, für welche man vorläufig folgende Grundsätze aufgestellt hat: Die Schule soll umfassen: 1. Die Handnäherei, nämlich Flicken, Stopfen und Kunststopfen, Weiß- und Plattstrickerei. 2. Das Kleidermachen, praktisches Zuschneiden und vollständige große und kleine Konfektion. 3. Die Wäschefabrikation in Verbindung mit der Nähmaschine. Die Schule soll in Vierteljahrskursen unterrichten, doch soll auch monatliche Betheiligung gestattet sein; auch können sowohl einzelne Fächer benutzt, als Kombinationen der verschiedenen Disziplinen getroffen werden. Das Schulgeld soll betragen für die Nähschule pro Monat 5 Mark, für Zuschneiden und Klei.

Aus der deutschen Reichs-Hauptstadt.

Berlin, 19. November. Ueber die Illumination am Tage der Rückkehr des Kaisers nach Berlin liegt folgendes Programm vor: 1. Das Standbild des Großen Kurfürsten auf der Langen Brücke wird durch vier Gas-Pyramiden und die Brücke selbst durch 6 mal 3 Flambeaus erleuchtet werden. 2. Bei dem Denkmal Friedrich des Großen werden auf vier Laternen um dasselbe vier Flambeaus und zwischen den Laternen Guirlanden mit Gaserleuchtung, die den Reiterstandort und Kaiserkronen tragen, strahlen. 3. Die Statuen von Blücher, York und Gneisenau auf dem Opernhauſeplatz werden durch Flambeaus und Gasbogen und 4. die von Scharnhorst und Bülow zu Seiten der Königswache mit rothem Licht erleuchtet sein. 5. Bei dem Denkmal für Stein auf dem Dönhofsplatz sind die Candelaber mit Pyramiden und Flambeaus versehen. 6. Die Siegessäule auf dem Königsplatz wird mit ihrer Spitze (Germania) in electrischem Lichte erglänzen, während das Wandgemälde von Anton von Werner in der Rotunde der Säule durch Argandbrenner, welche hinter einem Weißbleichschirm u. s. w. verborgen, angebracht sein werden, tagesheil beleuchtet sein wird. 7. Behufs Erleuchtung der Siegessäule auf dem Belle-Alliance-Platz sind die Candelaber mit Gasternen und Pyramiden versehen. Oberhalb der Wasser speienden Löwen und rund an der Basis der Säule entlang sind Kreise mit rothen Glaskloken angebracht. An den Stufen unterhalb der Säule werden der Namenszug des Kaisers, zwei Kronen und ein Adler in Gaslicht prangen. 8. Das Krieger-Denkmal auf dem Landsberger Platz wird mit Gas-Flambeaus und Steinen und 9. die Schloßbrücke in gleicher Weise, jedoch ohne die Marmor-Gruppen auf derselben besonders zu erleuchten, beleuchtet sein. 10. Die 16 Candelaber bei den Statuen der preußischen Generale Friedrich's des Großen auf dem Wilhelmsplatz werden Sterne resp. Pyramiden tragen und die Statuen des alten Zieten und des alten Dessauer noch ganz besonders beleuchtet werden. 11. Die Wasserstrahlen der Schiller-Statue werden über Bouquets von Gasblumen geleitet und am Fuße innerhalb des Gitters werden Gaslampen angebracht, die Statue selbst wird durch bunte Gaslampen und bengalisches Licht erleuchtet. 12. Auf dem Leipziger Platz sind die Laternen bei der Statue des Grafen Brandenburg, sowie die bei der Rische, in dem Gitter gegenüber, mit Sternen und Pyramiden zu erleuchten. 13. Das Brandenburger Thor wird von dem Wach- und Postgebäude aus mit bengalischem Feuer beleuchtet werden. 14. Die Perle der ganzen Illumination wird die Erleuchtung des Lustgartens, mit dem Denkmal des Vaters unseres Kaisers, Friedrich Wilhelm III., und der beiden großen Fontainen daselbst bilden. 15. Das Rathhaus wird wie bei jeden früheren Gelegenheit so auch diesmal dem Tage und der Feier angemessen geschmückt sein. Bereits am Tage wird dasselbe und speciell der Hauptthurm in großem Flaggenschmuck prangen. Vom Dache des Hauses herab werden die vier Seiten abwechselnd in verschiedenen Farben bengalisch und die Front mit hundertlaufenden von kleinen Gasflämmchen erleuchtet sein. Die große Reihe über dem Hauptportal wird mit einem Transparentbild nach dem Entwurfe des Stadtbauraths Blankenstein „Die Darstellung einer den Kaiser huldigenden Gruppe", umgeben von einem reich verzierten Rahmen, geschmückt werden. Die Fenster der Bureaux der Standesämter, der Feuerwachtgebäude, der Turnhallen und der Schulgebäude werden mit je 4, 6 und 8 Lichten erleuchtet werden.

Berlin, d. 19. November. Der gestern Vormittag feierlich eingeweihte neue Apparatensaal im Centraltelegraphengebäude dürfte vielleicht in seiner Art einzig in der Welt sein. „Der Bau hat — schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." — volle 1½ Jahr gedauert und zwar ist derselbe begonnen unter der Leitung des Regierungsraths Professor Schwatlo; nach dem Ausscheiden desselben setzten die königlichen Baumeister Kekler und Schmedding den Weiterbau fort. Die technische Einrichtung ist von dem Postrath Orford geleitet worden und gebührt genanntem Herrn das Hauptverdienst. Der Saal, welcher durch Oberlicht erhellt wird, ist sehr geräumig und enthält 36 Hughes-Apparate und 164 Morse'sche Schreibtelegraphen. Die Einrichtung ist so getroffen, daß ohne die geringste Störung noch 36 weitere Hughes-Apparate aufgestellt werden können, welche je von zwei Beamten bedient werden. Für die Stadt Berlin allein sind 40 Morse-Telegraphen in Thätigkeit, bei denen je ein Beamter beschäftigt ist. Am jedem einzelnen Apparat ist die Nummer der Leitung angebracht, bei den Hughes-Apparaten auch noch die verschiedenen Städte, mit denen telegraphische Verbindung besteht. Die ganze Einrichtung ist eine durchaus praktische und dabei doch zugleich elegante, u. A. sind in sämmtliche Tische, die fein polirt sind, Palisanderplatten eingelassen. Außer den europäischen Telegraphenverbindungen befindet sich auch das indische Bureau in dem Saale. Durch eine Rohrposteinrichtung wird stets eine Verbindung des Saales mit der Telegramm-Annahme und -Ausgabe hergestellt und somit ein großer Theil an Botenpersonal und Zeit erspart. Hinter dem Generalumschalter befinden sich zwei Bilzbatterien, welche ebenfalls mit jedem einzelnen Apparat in Verbindung stehen. Zur Aufstellung der Apparate, welche fast sämmtlich aus der Fabrik von Siemens und Halske stammen, hat man fünf Monate gebraucht. Die eigentliche Schwierigkeit boten namentlich die Batterien, welche aus nicht weniger als 4800 Meidinger'schen Elementen bestehen und im Erdgeschoß in hölzernen Repositorien untergebracht sind. Der ganze Saal wird durch 140 Flammen erleuchtet, jedoch will man für die Zukunft die Beleuchtung durch elektrisches Licht herstellen. In dem Saale sind neun Uhren aufgehängt, welche elektrisch geregelt werden und dabei immer auf die Sekunde übereinstimmen. Für gute Lüftung ist ebenfalls gesorgt. Die ganze Einrichtung bieten ein erhabenes Bild menschlichen Schaffens, abgesehen von den Bequemlichkeiten, welche den Beamten durch Anlegung von Garderoben und Frühstückszimmern dargeboten werden. Wir können mit Stolz auf eine Einrichtung blicken, wie sie kein anderes Land bis jetzt aufzuweisen hat. Möge sie dazu beitragen, den Ruhm und die Ehre Deutschlands in alle Welt hinauszutragen!"

Die Berlin-Anhaltische Bahn läßt auf dem Ascanischen Platze ein Empfangsgebäude aufführen, welches durch architektonische Ausstattung, durch vielfach ganz neue Einrichtungen den anderen Berliner Prachtbahnhöfen nicht nur würdig zur Seite stehen, sondern dieselben noch wesentlich übertreffen wird und durch seine Größe sich auszeichnet. Nur in England giebt es Perronhallen ähnlichen Umfanges. Die sämmtlichen Perrons sind mit großartigen Eisenbogen von 62,5 m Stützweite überspannt. Die Länge der Halle beträgt 168 m, so daß also ein Raum von 10 500 qm überdacht ist. Die augenblicklich in Berlin bestehenden Bahnhofshallen haben nur eine Spannweite von 36 bis 38 m und umfassen einen überdeckten Raum von 5000 bis 7800 qm. Die Höhe der Seitenmauern beträgt 26 m, die Pfeilerhöhe der Eisenbogen 17, die ganze Höhe des Baus also 43 m. Um nun im Innern der im Bau begriffenen Halle nicht in der Arbeit behindert zu werden, hat man an einem Ende derselben ein Gerüst zum Zusammensetzen und Vernieten der Eisenkonstruktion errichtet, während man noch mit dem Aufmauern der Seitenwände beschäftigt war. Auf dieser Rüstung werden die Binder der kolossalen Dachkonstruktion fertig vernietet und auf eigens hierzu konstruirten Wagen aufgestellt, welche sich wiederum auf vorher auf den Seitenwänden verlegten Schienengeleisen bewegen. Nachdem nun die ersten zwei Doppelbinder fertig gestellt, wurde kürzlich die großartige Arbeit des Verschiebens derselben vorgenommen. In fast schwindelnder Höhe sah man die gewaltigen Massen, ein Gewicht von 90,000 kg., sich voran bewegen. Der Erfolg bewies, wie gründlich die Ingenieure ihre Pläne und Vorarbeiten getroffen hatten. Da die Dachkonstruction 11 Doppelbinder enthält, so wird die obige Arbeit bis zur Vollendung der Halle noch fünfmal wiederholt werden. Die sämmtlichen Eisenarbeiten zu dieser Dachconstruction, so wie die Bewegungs-Mechanismen und die hydraulischen Apparate zu den Hebevorrichtungen der Aufzüge und Versenkungen werden von der Gutehoffnungshütte zu Oberhausen a. d. Ruhr geliefert und aufgestellt. Der neue Bahnhof der Berlin-Anhaltischen Bahn wird bald eine Zierde der Reichshauptstadt sein. Er hat schon jetzt wegen der Eleganz der Ausstattung und der vielfachen Neuheit seiner praktischen Einrichtungen die lebhafte Anerkennung französischer und englischer Ingenieure gefunden.

Berlin, d. 19. November. Das Leichenbegängniß des verstorbenen Hofschauspielers Direktors Georg Hiltl hat heute Nachmittag vom Trauerhause, Köthenerstraße, aus stattgefunden. Zu der Trauerfeier hatte sich eine so überaus zahlreiche Versammlung eingestellt, daß selbst die Treppen und Flure des Hauses besetzt und alle Räume der Wohnung überfüllt waren. Prinz Karl hatte seinen Hofmarschall, den Kammerherrn und Schloßhauptmann Grafen v. Rothkoff, entsendet, welcher einen auenehmend kolsbaren Kranz in des Prinzen Namen auf den Sarg niederlegte, von welchem vor Kränzen uns sonstigen Blumenschmuck nichts zu sehen war, und neben dem noch ganze Reihen von Kränzen, Blüthenkreuzen und Palmen ausgebreitet lagen. Als erster Leidtragender, nächst den Verwandten, war von Seiten der Generalintendantur der Schauspiele der Kammerherr v. Hülsen im Trauerhause erschienen; ferner waren anwesend Direktor v. Strantz, fast alle Mitglieder der königlichen und vieler anderer Berliner Theater, eine große Anzahl von Offizieren, unter diesen der langjährige Direktor der Waffenfabriken, Generalmajor z. D. v. Schätzell, Major Iling, der Vorstand des Artillerie-Depots zu Berlin und somit des hiesigen Zeughauses, der künstlichen „Ruhmeshalle", mit welchen der Verstorbene in naher Verbindung stand; viele Offiziere des Garde-Füsilier-Regiments, bei welchem der trauernde Sohn gestanden; viele Schriftsteller, die Vertreter der Presse, so wie eine große Zahl anderer Personen, welche dem Verewigten im Leben mehr oder minder nahe gestanden hatten. Die Trauerfeier selbst leitete der Gesang des Mönchschors aus dem 4. Akte von Schiller's „Wilhelm Tell" ein. Die Trauerrede hielt, ohne Zugrundelegung eines besonderen Textes, Prediger Lisco; derselbe berührte das künstlerische Leben, das schriftstellerische Wirken und das patriotische Schaffen des Verstorbenen, der berufen gewesen, an der Errichtung der „Ruhmeshalle" mitzuarbeiten, jenem edlen Werke der Dankbarkeit, welches zur Zeit im Entstehen ist. Der Gesang des Mendelsohn'schen „Es ist bestimmt in Gottes Rath" beschloß die Feier im Hause, worauf der lange Leichenzug sich nach dem Matthäikirchhof bewegte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187811 22-16/fragment/page=0005

dermachen 10 Mark, für Wäschezuschneiden und Maschine 10 Mark.

† Bei der vor einigen Tagen stattgehabten Bürgermeisterwahl in Freyburg ist Herr Oskar Kahle, Kämmerer und Mitglied des Gemeindevorstandes in Giebichenstein, zum Bürgermeister einstimmig gewählt worden.

† Am 17. November fand in Gotha die feierliche Einweihung des neu angelegten Friedhofes, verbunden mit Leichenhalle und Leichen-Verbrennungsofen nebst Columbarium, statt.

† Im Herzogthum Meiningen ist eine Regierungsverordnung erlassen worden, nach welcher alle öffentlichen Versammlungen polizeilich angemeldet und überwacht werden sollen. Aus Wahlversammlungen sind alle nicht im wahlfähigen Alter stehende Personen zu entfernen. Zuwiderhandlungen werden mit Geld bis zu 85 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

† Der Arzt Dr. Paul Niemeyer in Magdeburg ist von dem Herzoge von Meiningen wegen seiner Verdienste um die Hygieine zum Sanitätsrath ernannt worden.

† In Weißenfels beging am 16. d. der Rentier Moritz Keller und Frau, in Unternessa (Kr. Weißenfels) am 11. der dortige Einwohner Friedr. Rauche und seine Ehefrau Marie Rosine geb. Schweinygel und in Sandersdorf (Kr. Bitterfeld) das Thöring'sche Ehepaar die Feier ihrer goldenen Hochzeit.

† In Nordhausen ist seitens der Polizei mehreren Schenkwirthschaften anempfohlen, binnen vier Wochen die Schankamsells abzuschaffen, widrigenfalls — Polizeistunde eintreten würde.

† Im Dorfe Wiederau bei Torgau sind vor Kurzem mehreren Einwohnern aus den verschlossenen, mittels Nachschlüsseln geöffneten Häusern Geldsummen, darunter auch Goldstücke, gestohlen worden. Die königl. Staatsanwaltschaft bittet um Ermittelung der Thäter, welche in zwei Handwerksburschen vermuthet werden, von denen der eine größere etwa 25 bis 30 Jahre alt, blond, mit einem grauen Anzuge bekleidet und einem Brotbeutel versehen, der andere kleinere aber etwa 40 Jahre alt, mit einem schwarzen Anzuge bekleidet und ohne Ränzel gewesen ist.

† In Nordhausen wurden zum diesjährigen Martinsfeste in den Tagen vom 5. bis 10. d. M. nicht weniger als 225 Ctr. Karpfen und frische Seefische importirt.

Halle, den 21. November.

Seiner Zeit erfolgte die Mittheilung, daß die Criminalabtheilung des hiesigen königl. Kreisgerichts am 19. Juni d. J. eine Anzahl Personen wegen strafbarem Eigennutzes resp. Theilnahme daran verurtheilt hatte. Namentlich wurden bestraft der Kohlenhändler Christian Sturz, früher in Giebichenstein, später in Halle, mit 3 Monaten Gefängniß und Ehrenverlust auf 1 Jahr; der Kohlenhändler Karl Anton Martini, früher in Ilversgehofen bei Erfurt, demnächst in Halle mit 3 Monaten Gefängniß und Ehrenverlust auf 1 Jahr; der Dienstmann Friedrich Louis Noack in Halle mit 6 Monaten Gefängniß und Ehrenverlust auf 1 Jahr; der Bierverleger Wilhelm Pannier in Halle, der Bäcker und Commissionair Ludwig Schubert daher, der frühere Magistrats-Kanzleibote Gustav Naumann daher, der Handelsmann Georg Musche daselbst mit je 1 Monat Gefängniß; der Korbmachermeister Friedrich Wilhelm Berger daselbst mit 6 Wochen Gefängniß. Die Genannten hatten dagegen appellirt; das königliche Appellationsgericht zu Naumburg hat indeß das obige Erkenntniß am 19. October d. J. bestätigt.

Kammermusik-Aufführungen.

Halle, d. 19. November. Am Freitag d. 22. November findet im Haßler'schen Verein die erste Kammermusikaufführung statt, wodurch uns diesmal Gelegenheit geboten wird, das Quartett des Leipziger Gewandhauses zu hören, bestehend aus dem Herrn Concertmeister Schradieck, den Herren Haubold und Thümer und dem Herrn Kammervirtuos Schröder. Wer in Leipzig Bescheid weiß, wird es zu würdigen wissen, welch' eminente Künstler das sind und welcher Genuß uns durch dieselben bevorsteht. Zur Ausführung kommt zuerst ein schönes Quartett von Josef Haydn, op. 33 Nr. 3 in C-dur, dann das große Quartett von L. v. Beethoven op. 59 Nr. 1 in F-dur. Zur besonderen Genugthuung gereicht es uns, noch darauf aufmerksam machen zu können, daß auch der Dirigent der Gewandhaus-Concerte, Herr Capellmeister Reinecke, aus besonderer Gefälligkeit für Herrn Haßler seine Mitwirkung zugesagt hat. Derselbe wird in dem großen Trio von L. v. Beethoven op. 97 in B-dur die Clavierpartie übernehmen. Es ist wohl nicht nöthig, dazu noch eine Bemerkung hinzuzufügen.

Theater-Notiz.

Am Freitag d. 22. November wird im hiesigen Stadt-Theater ein Gesammtgastspiel der Weimarischen Hofschauspieler stattfinden. Dasselbe dient zum Benefiz für einen erkrankten Collegen, der sich einer Kur wegen schon seit längerer Zeit in Halle aufhält. Zur Aufführung kommt „Die Stützen der Gesellschaft" von Ibsen, eins der effektvollsten modernen Stücke, das in Berlin an vier Theatern zu gleicher Zeit gegeben worden ist. Es wird darin Herr Brock in der Hauptrolle als Kaufmann Bernick auftreten, ebenso werden betheiligt sein Herr und Frau Savits, Herr und Frau Hettstedt, Frl. Becker, Frl. Südt, Frl. Lehmann, kurz Alle, die wir schon von früher her kennen, mit einziger Ausnahme von Frl. Gündel, die jetzt am Stadt-Theater zu Frankfurt a. M. ist. Das Stück wird hier nur diese eine Aufführung erleben, da, wie wir hören, Herr Direktor Guntau es, für diese Saison wenigstens, nicht aufs Repertoir gesetzt hat. Die Beliebtheit, deren sich die Weimarischen Hofschauspieler in Folge mehrfacher längerer Gesammtgastspiele hier erfreuen, berechtigt wohl zu der Hoffnung, daß der Zuspruch ein recht zahlreicher sein wird, wenn auch die gebotenen Kunstgenüsse gerade in diesen Tagen einander drängen. Halle ist dazu eben genug.

Vermischtes.

— G. Aus dem Rheingau, d. 20. November. Die Weinlese geht in diesen Tagen zu Ende, und unsere Vermuthungen über den Ausfall haben sich bestätigt. Das Resultat ist in Bezug auf die Quantität ein mäßiges und stellenweis sehr ungleiches, im Durchschnitt aber ist ein Drittel Herbst nicht überschritten worden. Einzelne Orte, wie Aßmannshausen, Rüdesheim und Rauenthal sind sehr stiefmütterlich von der Natur heuer behandelt worden. Die Güte des Mostes ist auch sehr verschieden, doch dürfte in den besseren Lagen wohl ein 1876er erzielt werden. Die Lese wurde wiederholt durch Regengüsse unterbrochen, die natürlich für das edle Naß auch nicht vortheilhaft waren. Erwägt man, was der Weinstock im oberen Rheingau durch den Wolkenbruch am 12. Mai, durch die beständige Nässe im August und September, und durch das Gewitter mit Hagelschlag am 8. September, sowie durch den Heu- und Sauerwurm gelitten hat, so war ein besseres Resultat nicht zu erwarten. — Der Weinstock steht schön und berechtigt zu guten Hoffnungen für nächstes Jahr. Im Weinhandel und Mostverkauf geht es noch immer langsam. 160 Liter diesjähriger Most kosten 40—60 Mark; wenigstens ist bisher noch kein höherer Preis erzielt worden. — In Oestrich wurde einem reichen Weingutsbesitzer die Mühe des Lesens zum Theil durch fremde Hilfe erleichtert und abgenommen, indem in einer mondhellen Nacht fleißige Hände in mehr als einem Weinberge die Trauben gelesen hatten. — In demselben Orte erschoß sich kürzlich wegen zerrütteter Vermögensverhältnisse ein Küfer, der von seiner Frau durch die lakonischen, mit Kreide auf den Tisch geschriebenen Worte Abschied nahm: „Adieu, Frau, auf Wiedersehen!"

— [Döring's hinterlassene Dosensammlung], sowie eine Anzahl verschiedener Andenken haben bei der am Sonnabend stattgefundenen Versteigerung einen Ertrag von etwa 5800 ℳ gegeben.

— [Schiffsunfälle.] Im Jahre 1877 wurden zur amtlichen Kenntniß Verunglückungen an 181 Schiffen gebracht. Am Bord dieser Schiffe waren 1408 Mann Besatzung und 23 Passagiere, es kamen ums Leben 425 Mann Besatzung und 7 Passagiere.

Börsenberichte.

Magdeburger Börse, d. 20. Novbr. Amsterdam kurze Sicht 168,90 Bf. do. 2 Monat —. Paris 8 Tage 80,95 Gd. London 8 Tage 20,45,5 Bf. do. 3 Monat —. Consolid. Preuß. Anleihe 4½ % 104,60 Bf. Consolid. Preuß. Anleihe 4 % 94,75 Gd. Reichs-Anleihe 4 % 95,10 Bf. Dampfschiff.-Stamm-Actien 4 % 117,00 Bf. do. Prioritäts-Actien 5 % 101,50 Gd. Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Actien 4 % 128,40 Gd. Magdeb.-Halberst. Stamm-Prioritäts-Actien Lit. B. 3½ % 76,75 Gd. Magdeb.-Halberst. Stamm-Prioritäts-Actien Lit. C. 5 % 104,80 Gd. Magdeb.-Halberst. 4½ % Oblig. pr. 1851 4 % 93,00 Gd. Magdeb.-Halberst. 4½ % Oblig. 1. Emiss. 4½ % 100,50 Gd. Magdeb.-Halberst. 4½ % Oblig. 2. Emiss. 4½ % 100,10 bz. Magdeburg-Halberst. 4½ % Oblig. 3. Emiss. 4½ % 99,10 Gd. Magdeburg-Leipziger neue Oblig. 4½ % 101,00 Gd. Magdeburg-Leipziger neue Oblig. 4 % 90,70 Gd. Magdeb.-Wittenberger Stamm-Actien 3 % 76,00 Gd. Magdeb.-Wittenb. Prioritäts-Actien 4½ % 99,50 Gd. Hannov.-Altenb. Prioritäts-Oblig. 3. Emiss. 4½ % 97,25 Gd. Magdeb. Stadt-Oblig. 4½ % 101,50 bz. Magdeb. Allg. Vers.-Actien 300,00 Bf. Magdeb. Feuervers.-Actien 1850,00 Bf. Magdeburger Hagelvers.-Actien 337,00 Bf. Magdeb. Lebensvers.-Actien 294,00 Bf. Magdeburger Rückvers.-Actien —. Magdeburger Wasser-Assecur.-Actien —. Magdeburger Allgem. Gas-Actien 4 % 92,00 Gd. Magdeburger Bankverein-Actien 4 % 86,00 Bf. Magdeburger Privatbank-Actien 4 % 108,00 Gd. Magdeburger Baubank-Actien 4 % —. Magdeburger Bergwerks-Actien 4 % —. Magdeb. Bergwerks-Stamm-Prioritäts-Actien 4½ % —. Magdeburger Spirit-Actien 4 % —. Magdeburger Theater-Actien 3½ % 67,00 Bf. Magdeburger Bade- und Wasch-Actien 4 % 72,00 Gd. Neust. Brauerei-Actien 4 % 126,50 Bf. Beuchel & Co.-Actien 4 % —. Carol., conf. Bergwerks-Actien 4 % —. Chem. Fabrik Buckau-Actien 4 % 160,00 Bf. Dessauer Gas-Actien alte Actien 4 % 130,30 bz. do. junge Actien 4 % —. Eisengießerei Nienburg-Actien 4 % 52,00 Bf. Marie, consolidirte Bergwerks-Actien 4 % 63,00 Gd. Sudenburger Maschinenfabrik-Actien 4 % 121,60 Bf. Sped.-Gesmt. Fritsche-Actien 4 % —. Magdeb. Straßenbau-Actien 4 % 105,00 Bf.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle a/S.

Halle, den 21. November 1878.
Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo schwach preishaltend, 172—192 Mk., abfallende Sorten billiger.
Roggen 1000 Kilo billiger, 140—144 Mk.
Gerste 1000 Kilo Landgerste 144—165 Mk., Chevalier bis 190 Mk., feinste höher.
Gerstenmalz 50 Kilo 13½—14 Mk.
Hafer 1000 Kilo 130—142 Mk.
Hülsenfrüchte Linsen 8—9½ Mk. p. 50 Kilo.
Bohnen 8—9½ Mk. p. 50 Kilo.
Victoria-Erbsen beste Qualität bis 200 Mk.
Kümmel 50 Kilo 30—31 Mk. bez.
Mais 1000 Kilo Donau- alter 135 Mk., neuer 125 Mk., amerikan. 130—135 Mk.
Lupinen 1000 Kilo 110—115 Mk.
Oelsaaten 1000 Kilo Preise nominell ohne Geschäft, 255—260 Mk
Stärke 50 Kilo 22—22½ Mk.
Spiritus 10,000 Liter-pCt. loco ermattend, Kartoffel- 54¼ Mk., Rüben- 52½ Mk.
Rüböl 50 Kilo 29½ Mk. gefordert.
Malzkeime 50 Kilo fremde 4½ Mk., hiesige 5½ Mk.
Futtermehl 50 Kilo 6¾—7 Mk.
Kleie, Roggen- 4½—5 Mk., Weizenschaalen 4 Mk., Weizengriesskleie 5 Mk.
Oelkuchen 50 Kilo 7½—7¾ Mk.

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.

Halle, den 21. November 1878.
Heutige Preise waren für:

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 180—192 Mk., geringere Sorten billiger käuflich.
Roggen 141—144 Mk. p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto.
Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto 135—144 Mk., bessere 147—156 Mk., feine und Chevaliergerste 159—180 Mk., fehlerhafte Sorten unter Notiz.
Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 78—90 Mk.
Mais p. 1000 Kilo n. Donau-, 130—132 Mk., amerikan. 130—132 Mk.
Victoria-Erbsen 204—210 Mk. p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto.
Lupinen p. 1000 Kilo netto 115 Mk.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbrücke daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 19. November. Reile, Salzfaß, von Hamburg n. Schönebeck. — Kersten, Güter, v. Hamburg n. Rothenburg. — Clemens, Weizen, v. Niegripp n. Bernburg. — Schwarz, Güter, v. Hamburg n. Dessau. — Schlicker, desgl. — P. D.-S.-G., Strm. Pitzner, v. Magdeburg n. Dresden. — Butz, leer, v. Magdeburg n. Rußig. — Heyroth, desgl. — Quitsch, desgl. — Wieneke, leer, v. Magdeburg n. Dresden. — Naumann, leer, v. Magdeburg n. Aken. — Stille, leer, v. Magdeburg n. Westerhüsen. — Heppner, leer, v. Magdeburg n. der Saale. — Altenhordt, desgl. — Herrmann, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Peitzig, leer, v. Magdeburg n. Schandau. — Wachs, desgl. — Thiele, desgl.

Bekanntmachungen.

Naumburg a/S., den 16. November 1878.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 11. zum 12. d. M. sind in Burgliebenau mittels Einbruchs folgende Gegenstände gestohlen worden, als:
1 brauner Stoffrock, 1 schwarz und weißes, halbseidenes Halstuch, 1 Paar bunte Mannshausschuhe, 1 Paar schwarze Frauen Plüschschuhe, 1 Paar Frauen-Lederschuhe, 2 Handtücher, gez. E. B., 1 Serviette, 2 Salz-Schinken, 2 Brode, 2 Pfund ungebrannter Kaffee, 2 Pfund Würfelzucker, 1 Pfund Schmelzbutter und 1 Pfund kleine Rosinen.

Um Beihülfe zur Ermittelung der Diebe wird hiermit ersucht.

Der Staatsanwalt:
Lanz.

Die unterzeichnete Handelskammer wird
Mittwoch den 27. November cr. um 3 Uhr Nachmittags
in **ihrem Sitzungszimmer (Brüderstraße 15)** eine **Plenarsitzung** abhalten, für welche nachstehende **Tagesordnung** festgesetzt ist:
1) Vorlage eingegangener Sachen;
2) **Wahlangelegenheiten;**
Referent ad 1 und 2 der Vorsitzende;
3) **Referat** über den deutschen Handelstag und Wahl eines Mitgliedes für den bleibenden Ausschuß,
Referenten: die Delegirten der Kammer zum Handelstage;
4) **Berichterstattung** über die Frankfurter Eisenbahn-Conferenz,
Referent: Herr **Alb. Ernst.**

Halle a/S., den 19. November 1878.

Die Handelskammer.
Werther. **Bethcke.**

Ein **Darrapparat**, wenig gebraucht, steht preiswerth zu verkaufen. Offerten werden unter Chiffre R. G. 700 durch **Haasenstein & Vogler, Magdeburg**, erbeten. (H. 55005)

Ziegelei-Verpachtung.

Ich bin willens meine Ziegelei zu verpachten.

Wessmar.

G. Goetze.

Allgemeine Deutsche Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen.

Der im Mai d. J. von dem Centralverwaltungsausschusse obiger Anstalt erlassene Aufruf zu Beiträgen an den Hülfsfonds derselben ist zwar nicht erfolglos gewesen, hat indess diesen Fonds noch nicht zu der Höhe gebracht, welche erforderlich ist, um die von dem Kuratorium mit Zustimmung der Hohen Protektorin der Anstalt, Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preussen, beabsichtigte Ermässigung der Beiträge der Mitglieder, deren Zahl aus allen Theilen Deutschlands jetzt auf 830 gewachsen ist, im nächsten Jahre zu ermöglichen. Es fehlen dazu noch circa 45,000 M. An alle Freunde und Gönner der Anstalt und ihrer um die Jugenderziehung verdienten Mitglieder ergeht daher hiermit unter dem Ausdrucke des wärmsten Dankes für das bisher bethätigte Wohlwollen die erneute vertrauensvolle Bitte, dem Hülfsfonds noch im Laufe dieses Jahres reichliche Beiträge zuzuwenden und an den unterzeichneten Direktor des Centralverwaltungsausschusses „W. Unter den Linden 4" direkt oder durch die Bezirksverwaltungsausschüsse gelangen zu lassen.

Druckexemplare von Statuten und Aufnahmeantragformulare werden vom Unterzeichneten **unentgeltlich** verabfolgt.

BERLIN, im November 1878.

Der Centralverwaltungsausschuss.
gez. **Greiff.**

Beiträge nimmt für Halle und Umgegend entgegen: **Emma Lignitz**, Lehrerin der höheren Töchterschule in den Franckeschen Stiftungen, Taubengasse 17a.

Ein eiserner Panzer-Geldschrank steht billig zu verkaufen beim Schlossermeister **C. Hartmann** in **Alsleben a/S**

Ein junges, kräftiges und anständiges Mädchen wird zur Erlernung der Landwirthschaft sofort angenommen. Rittergut Schloß „Bedra".

2 bis 3000 ℳ. werden auf ein Grundstück zur 1. Hypothek sofort zu leihen gesucht. Adr. unter W. B. befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

20 Stück **Läuferschweine** verkauft Rittergut **Raschwitz** bei Lauchstädt.

Freitag Abends 8 Uhr im „Reichskanzler".

Stadt-Theater.

Freitag den 22. November.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Gesammt-Gastspiel vom Großherzoglichen Hof-Theater zu Weimar.
Für einen wohlthätig. Zweck.
Neu! Zum 1sten Male: **Neu!**
Die Stützen der Gesellschaft,
Schauspiel in 4 Acten aus dem Dänischen.
Mittel-Preise.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unsere inniggeliebte Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau **Johanne Friederike Lieder** geb. **Friedel**, im Alter von 62 Jahren. Diese traurige Nachricht widmen allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beesen a/E., d. 21. Novbr. 1878.

Oehmer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu № 274 der Hallischen Zeitung (im E. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 22. November 1878.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

London, d. 21. November. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Bombay vom 21. d.: Eine hier publizirte Depesche aus Thull von heute früh meldet, daß die britischen Truppen das Fort Napion widerstandslos besetzten und der Feind sich zurückzieht.

Rom, d. 20. November. Kaiser Alexander hat den russischen Botschafter, Baron Urkull, beauftragt, ihm täglich Nachricht über das Befinden des Königs Humbert nach Livadia zu senden. Heute Morgen fand in der Kapelle der russischen Botschaft anläßlich der glücklichen Errettung des Königs von Italien ein Dankgottesdienst statt. — Die Manifestationen gegen das Attentat sowie gegen die Internationalisten dauern fort.

Gesetz und Budget.

Das Buch des Professors Gneist: „Gesetz und Budget, constitutionelle Streitfragen aus der preußischen Ministerkrisis vom März 1878", ist so eben bei Julius Springer in Berlin erschienen. Dasselbe zerfällt in 5 Abschnitte: 1) Die neuen Streitfragen, 2) Gesetz und Verordnung, 3) Zur Auslegung der Verwaltungsgesetze, 4) Gesetz und Budget, 5) Die dilatorischen Einreden. Dazu 4 Excurse: Das Staatsministerium als Beschwerdeinstanz. Gesetz und Verordnung im Verwaltungsrecht. Die Berichterstattungen der Tagespresse. Die Rechtsfrage im preußischen Verfassungsconflict. Der Hauptabschnitt (4) „Gesetz und Budget" handelt vom englischen, vom französisch-belgischen, vom deutschen Budgetrecht.

Das Buch, sagt die „Nat.-Ztg.", greift mitten in das parlamentarische Leben des Augenblicks hinein, es ergreift die hauptsächlichste konstitutionelle Streitfrage des Tages, die es in jeder Weise vertieft. Wir müssen selbstverständlich zunächst mit dem Urtheil über die Ergebnisse zurückzuhalten, zu welchen der leitende Schriftsteller auf dem Gebiete preußischen Verwaltungsrechtes gelangt; das um so mehr, je reicher an Konsequenzen die Aufstellungen des Dr. Gneist sich erweisen und je weniger ohne die genaueste Kontrole sich feststellen läßt, wohin sie führen. Die Schrift knüpft an die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Veränderungen in den Ressorts der Minister zu Ausgang März 1878 an; ein Gegenstand, der, nachdem er damals nicht zur Erledigung gekommen, bekanntlich die nächsten Wochen von Neuem die parlamentarischen Verhandlungen erfüllen wird. Dr. Gneist stellt eine Art Syllabus errorum, ein Verzeichniß der aufgetretenen Fehlsichten an die Spitze seiner Ausführungen.

„Die juristisch nicht haltbaren Rechtsvorstellungen, welche die ganze Verhandlung durchdringen, sind folgende:

1. es ist nicht richtig, daß die Verfassung des Staatsministeriums in Preußen eine gesetzlich organisirte und daß ein solches Organisationsgesetz überhaupt möglich und rathsam wäre;

2. nicht richtig, daß bei einer Veränderung in den Ressorts der Ministerien die einzelnen Verwaltungsgesetze, in welchen einem Ministerdepartement bestimmte Befugnisse beigelegt werden, geändert werden müßten;

3. nicht richtig, daß das Abgeordnetenhaus vermöge seines Budgetrechtes Ministergehalte nach freiem Ermessen ohne Rücksicht auf Art. 45 V. Urk. zu bewilligen oder zu versagen hätte;

4. nicht richtig, daß bei einer Neubildung des Ministerraths das Parlament berechtigt wäre, prozeßbindende Einreden derart zu erheben, wie sie in diesen Verhandlungen erhoben worden sind."

Diese Punkte werden dann in einzelnen Abschnitten entwickelt. Ueber die innere Gestaltung unseres Parlamentarismus macht der Verfasser folgende Betrachtung:

Das politische Denken unserer Zeit kommt selten zu einer Sammlung. Die Bruchstücke parlamentarischer Verhandlungen, welche die Zeitungen überhaupt mittheilen, sind nach wenigen Tagen durch neue Bruchstücke anderer Staatsaktionen weggeschwemmt. Erscheint aber eine Parlamentsverhandlung einmal, wie vorstehend, in ihrem wirklichen Zusammenhange, so drängen sich doch wohl einige allgemeine Betrachtungen unabweisbar auf.

Eine Geschäftsbehandlung, welche alle Initiative der Staatsregierung aufsiebt, den Schwerpunkt der Diskussion in vertrauliche Vorstands- und Fraktionsbeschlüsse und weiter zurück in die Presse legt, welche an die Stelle der Verhandlung überall Winkelbeschlüsse setzt und die öffentliche Diskussion zwischen Staatsregierung und Parlament zu einer bloßen Schauvorstellung für Presse und auswärtige Besucher macht, kann nicht der Bestimmung einer Volksvertretung entsprechen und dem „Parlamentarismus" in Deutschland schwerlich Ansehn und Vertrauen erwerben.

Eine sachliche Behandlung aber, in welcher unter so viel kleinen Gesichtspunkten die wirkliche Sache verloren geht, mag deutschen Grundneigungen entsprechen, wir sollten uns aber aufrichtig bemühen, dem Ernst der Staatsgeschäfte auch Lieblingsgewohnheiten zum Opfer zu bringen.

Mit nicht minderer Schärfe urtheilt Herr Gneist über die parlamentarische Berichterstattung der Presse und über deren Gestaltung selbst:

Es ist leider wahr, daß solche Berichterstattung den Wünschen des großen Publikums entspricht. Dem Deutschen stehen seine besonderen Interessen, lokale, gewerbliche, Berufsinteressen — andererseits die auswärtigen Dinge — noch immer so nahe, sein staatliches Gemeinwesen mit allen großen Fragen so fern, daß kaum eine Nation ein so geringes Interesse an einer ernsten politischen Zeitung hat, und keine andere Nation wohl einen solchen Maßstab des Interessanten und Uninteressanten anlegt, wie die unsrige. Wenn man bei der Elite unserer Gesellschaft, bei Männern von patriotischer Gesinnung und Einsicht Revue halten wollte, welche Zeitungen sie halten: man würde erstaunen, welche Blätter bevorzugt werden, schlimmstenfalls mit der Entschuldigung, daß die für den Standpunkt des Hausherrn passenden Blätter gar zu trocken, zu uninteressant namentlich für die Familie seien. Das Skandalöse, das Triviale und das Anekdotenhafte hat den entschiedenen Vorzug hier, wie im Theater und in der Kunst.

Die mangelhafte innere Durcharbeitung unseres Staatsrechtes, die Flüchtigkeit der parlamentarischen Verhandlungen, die Verschiebung des Schwerpunktes der parlamentarischen Entscheidung, das Heruntersinken des Zeitungswesens von politischer Publizistik zu dem Verkauf von Neuigkeiten und Trivialitäten — diese Punkte stellt die Schrift des Herrn Gneist zur öffentlichen Diskussion und wir hoffen, daß sie eine eingehende und der gebotenen reichhaltigen Anregung entsprechende sein wird. Das Bild unserer inneren Lage bleibt aber so lange doch unvollständig, als nicht auch die scharfe Sonde der Kritik an den Grad der Mitverantwortlichkeit der Regierung und des leitenden Staatsmannes gegenüber der Gestaltung unseres Parlamentarismus und Parteiwesens gelegt wird. Auch bittere Wahrheiten werden leichter ertragen, wenn ihr erhellender Schein gleichmäßig nach allen Seiten fällt.

Zur Tagesgeschichte.

Den römischen Zeitungen zufolge wäre es gewiß, daß der Vatican sich seine eigene Zeitung gründen will, und zwar eine große, die in nicht weniger als fünf Sprachen zugleich herauskommen soll: italienisch, französisch, spanisch, englisch und deutsch. Sogar an eine sechste hatte man gedacht, nämlich an die griechische, der in Fluß gekommenen orientalischen Frage zu Ehren, aber darüber ist man noch im Ungewissen, so wie darüber, ob nicht eine der vorher genannten fünf Sprachen zu Gunsten des Griechischen weggelassen werden soll. Der Charakter der Zeitschrift soll ein hochoffizieller sein, wie der Umstand beweist, daß in ihr die päpstlichen Breven und Allocutionen im Urtext so wie in den betreffenden Uebertragungen veröffentlicht werden sollen. Die Druckmaschinen sollen den neuesten Anforderungen entsprechen und aus Manchester — eben so gute wären freilich in Deutschland zu finden — bezogen werden. Das Format soll groß sein, etwa wie das der Kölnischen Zeitung. Die Schwierigkeiten, welche mit der Vielsprachigkeit verbunden sind, sollen durch die Gelehrten und sonstigen Hülfsmittel der Propaganda überwunden werden. Man hat bereits die Möglichkeit herausgerechnet, 50,000 Abzüge an den Mann zu bringen, 10,000 in Rom durch Straßenverkauf, die übrigen außerhalb der heiligen Stadt und Italiens. Der Preis der einzelnen Nummer soll entweder 5 oder höchstens 10 Centesimi betragen. Bezüglich der Besetzung der obersten Leitung soll die Wahl noch zwischen dem bisherigen Redakteur des Monde zu Paris, Herr Conestable, und dem Bruder des Papstes schwanken. Es ist bekannt, daß Leo mit der Art der ultramontanen Presse in allen Ländern nie einverstanden gewesen ist und schon als Kardinal eine neue katholische Zeitung zu gründen gedachte. Den beiden hiesigen klerikalen Organen, der Voce della Verità und dem Osservatore Romano, dessen Besitzer in den guten Tagen von Pio Nono sich ein stattliches Bäuchlein angemästet hat und der den gegenwärtigen Papst mit Gesuchen um Unterstützung seines „uninteressirten" Unternehmens oft, wenn auch mit schwachem Erfolge, bestürmt hat, ist der Schrecken über die neue Konkurrenz arg in die Glieder gefahren. Sollte wirklich über diese beiden ungeschliffenen Streiter Christi eine geschäftliche Schwindsucht kommen, so würde ihnen von der sonst ausnehmend höflichen römischen Presse schwerlich ein Wort des Bedauerns nachgeschickt werden. An der neuen Gründung aber wird man, falls sie zu Stande kommt, jedenfalls ein interessantes Experiment erleben. Da das Annoncenwesen hier zu Lande noch in der Kindheit ist, namentlich aber in den Kreisen, für die das Blatt zunächst bestimmt sein würde, so wird von einem lohnenden Ertrage des Unternehmens kaum die Rede sein können, und die modernen Maschinen aus Manchester dürften leicht rostig werden, wenn der zukünftige Nachfolger Leo's, wie leicht der Fall sein könnte, über die publicistischen Obliegenheiten des Vatikans verschiedener Ansicht ist.

In diesen Tagen ist der zweite Band des Buches „Fürst Bismarck von Ludwig Hahn" veröffentlicht. Dasselbe will bekanntlich in der Sammlung und Anordnung des gesammten authentischen Materials ein vollständiges lebendiges Bild der Entwicklung der Bismarck'schen Politik geben. Der im Frühjahr erschienene erste Band ging bis zum Frühjahr 1870, der zweite beginnt mit dem französischen Kriege und geht bis zum Frühjahr 1877. Die politische und diplomatische Geschichte des Krieges gegen Frankreich nimmt einen bedeutenden Raum in diesem Band ein und im Zusammenhange damit die Geschichte der Gründung des deutschen Kaiserreichs. Von besonderem Interesse wird in diesem Augenblick die Darstellung von der Entstehung und dem Verlauf des kirchlichen Kampfes, von der Berufung des vatikanischen Konzils bis zu der letzten kirchenpolitischen Vorlage sein. Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik tritt neben den weiteren Verhandlungen mit Frankreich die Thatsache der Dreikaiserpolitik in den Vordergrund und unter den Episoden in Bezug auf Belgien, Spanien, die Kriegsbereitschaft von 1875, besonders die diplomatische Korrespondenz, welche aus Anlaß des Arnim'schen Prozesses bekannt geworden ist. Als eine der interessantesten Seiten des staatsmännischen Wirkens des Fürsten Bismarck hebt der Verfasser die Behandlung der elsaß-lothringischen Angelegenheiten hervor. Auch auf dem Gebiete der inneren Reichspolitik enthält dieser zweite Band eine Fülle des mannigfaltigsten und bedeutsamsten Materials. Der Band schließt mit der Beurlaubung des Fürsten im Frühjahre 1877. Die Vorrede bemerkt in dieser Beziehung, dieser Zeitpunkt bezeichne einen Abschnitt und in mehrfacher Beziehung einen neuen Ausgangspunkt für die innere Entwickelung in Preußen und im Reich. Mit der Rückkehr des Fürsten im Winter 1878 seien wichtige Neugestaltungen angebahnt. Diese Entwicklungen seien noch im Werden begriffen und so schien es angemessen, auch die bisher vorbereitenden Reden einer späteren Darstellung in übersichtlichem Zusammenhang und hoffentlich mit positivem Abschlusse vorzubehalten. Die Stellung der deutschen Politik zur Orientfrage, deren entscheidende Momente in die Zeit nach dem Frühjahr 1877 fallen, soll in einem bald nachfolgenden Hefte besonders dargestellt werden. Der Verfasser sagt, inzwischen werde sich wohl auch bestimmter herausstellen, ob der Vertrag von Berlin, abgesehen von der glücklichen Erfüllung seiner nächsten Aufgabe, der Abwendung der Gefahr eines europäischen Krieges, für die orientalische Frage selbst die Bedeutung eines vorläufigen friedlichen Abschlusses oder in Folge der Verblendung der Pforte die Bedeutung einer ersten friedlichen Vereinbarung über die unaufhaltsame Auflösung der europäischen Türkei haben soll. Dem zweiten Bande ist außer einem ausführlichen Sachregister zu beiden Bänden noch eine Zusammenstellung bedeutender Aeußerungen und geflügelter Worte des Fürsten beigefügt, welche in chronologischer Anordnung einen nochmaligen kurzen Ueberblick seines ganzen politischen Wirkens seit dem Vereinigten Landtage gewährt.

Alle Meldungen über das Verhalten des Ministerpräsidenten Cairoli während des gegen den König Humbert verübten Mordanfall stimmen darin überein, daß jener auf's Muthvollste mit seinem eigenen Blute seinen Souverän gerettet habe, indem er denselben mit seiner Brust deckte. Der König von Italien gerettet durch den ehemaligen Republikaner, seinen Minister, welch merkwürdiges Bild. Solch muthiges Verhalten entspricht auch der ganzen Vergangenheit Cairoli's, in dessen Familie es zur Tradition gehört, Blut und Leben einzusetzen, sobald es sich um die Erfüllung der übernommenen Pflichten handelt. Vier Brüder Benedetto Cairoli's: Luigi, Ernesto, Enrico und Giovanni sind der Reihe nach in den Kriegen für die Befreiung Italiens ruhmvoll gefallen. Auch Benedetto Cairoli nahm im Jahre 1848 an dem Mailänder Aufstand thätigen Antheil; ebenso an dem Feldzuge von 1859, in welchem sein Bruder Ernesto, an seiner Seite fechtend, fiel. Der Mutter der Gracchen hat die italienische Rhetorik die Mutter der Cairoli's verglichen. Im Jahre 1860 von der Stadt Pavia in's Parlament gewählt, betheiligte sich Cairoli bald darauf unter Garibaldi's Führung an der Expedition der „Tausend"; beim Sturm auf Palermo wurde ihm das rechte Bein zerschmettert, so daß er bis zu einer im Jahre 1863 vollzogenen glücklichen Operation auf Krücken gehen mußte. Im Jahre 1868 wurde er von Neuem in die Kammer gewählt. Seit dem 23. März d. J. ist Cairoli Präsident des Ministerrathes, wofelbst er seiner Zeit Depretis ersetzt hat.

In diplomatischen Kreisen belächelt man viel das eigenthümliche Mißgeschick, welches die bulgarischen Notabeln vor Kurzem in Konstantinopel ereilte, als sie dorthin kamen, um bei den Vertretern der Großmächte ihre Beschwerden anzubringen. Die Herren Botschafter Graf Hatzfeldt, von Lobanoff, Graf Zichy und Salvagna hörten ihre Auseinandersetzung ruhig an. Anders aber verhielt es sich mit den Botschaftern Englands und Frankreichs, den Herren Layard und Fournier. Nachdem der Erstere sie mehrfach abgewiesen, ließ er sie endlich vor, um ihnen mit dürren Worten zu sagen, daß er ihren Angaben nicht den mindesten Glauben schenke. Die Bulgaren hätten in vier Monaten mehr Gräuel verübt, als die Türken in vier Jahrhunderten zu verüben im Stande gewesen wären u. s. w. Als sich die Bulgaren darauf zu Herrn Fournier begeben wollten, rief ihnen Layard nach, sie könnten sich den Weg sparen, sie würden auf der französischen Botschaft nicht mehr Gehör finden als bei ihm. Und so geschah es auch. Als die Delegirten sich am Montag bei Herrn Fournier präsentirten, war der Botschafter „beschäftigt"; am Dienstag und Mittwoch mußte der regelmäßige Courier nach Paris abgefertigt werden, und Besuche wurden deßhalb nicht zugelassen. Am Donnerstag empfing Herr Fournier nur das diplomatische Corps. Am Freitag sandte er seine Depesche auf der Route über Brindisi an Herrn Waddington und am Sonnabend endlich empfing sie der erste Sekretär, dem sie ihr Memorandum überreichten, der aber seine Incompetenz sofort eingestand, weil seine geographischen Kenntnisse sehr fragwürdiger Natur seien. So versetzt er beispielsweise Küstendörfe nach Ostrumelien. Als die Bulgaren die Botschaft verließen, sahen sie Herrn Fournier mit zwei Damen an einem Fenster des ersten Stockwerkes stehen, durch ein Fernrohr die prachtvollen Ufer des Bosporus bewundernd. Wie man sich denken kann, gab dieser Vorgang zu den manigfachsten Commentaren Anlaß.

Als einigermaßen denkwürdige Thatsache ist zu verzeichnen, daß für den künftigen bulgarischen Thron nicht weniger als sieben Bewerber genannt werden, nämlich Fürst Milan, dessen Premier Ristic, der rumänische Minister-Präsident Bratianu, Aleko Pascha, Prinz Battenberg, General Ignatieff und Fürst Dondukoff-Korsakoff. In einer Belgrader Correspondenz der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" werden außerdem noch die Fürsten Nikita von Montenegro und Ghika und Don Carlos als Candidaten genannt. Ohne Zweifel dürfte der Prinz Battenberg trotz des Widerspruchs der von Dondukoff-Korsakoff capricirten Bulgaren als der Rußland und Oesterreich genehmste Bewerber seiner Zeit den Vorzug erhalten.

Die englische Regierung hat die Pforte durch den Botschafter Sir Layard verständigen lassen, daß England die Ausbreitung der Insurrection nach Macedonien nicht gestatten und die Erschwerung der Reorganisation Ostrumeliens, durch wen sie immer versucht werden möge, nicht weiter dulden werde. Die Berichtigung der griechischen Grenze würde durch die englische Regierung nicht anerkannt werden, wenn dieselbe der Unabhängigkeit des Sultans zu nahe trete. Die Pforte hat ihrerseits England freie Hand für die Einführung der Reformen in Asien auf Grundlage der von dem englischen Botschafter vorgelegten Convention gegeben und Mithat Pascha, wie gestern gemeldet, angewiesen, mit der Ausführung dieser Reformen in Syrien zu beginnen. Dieselben würden nach Mittheilungen englischer Blätter in folgenden Fundamentalpunkten bestehen:

1) Die Bildung einer Gendarmerie, wie von England stipulirt. Sie wird durch europäische Offiziere organisirt und nach von der Pforte entworfenen Regulativen, die auf die besten europäischen Vorbilder basirt sind, verwaltet. Der Entwurf der Regulative ist bereits dem Sultan zur Genehmigung unterbreitet worden. Außerdem wird die Pforte einen Central-Verwaltungsrath für die Gendarmerie ernennen, dem europäische Offiziere beigegeben werden sollen.

2) Den zweiten Punkt des englischen Reformplanes, betreffend die Reorganisation der Rechtspflege, hat die Pforte modificirt. England hat vorgeschlagen, daß europäische Richter den Assisen-Höfen jeden Bilasets beigegeben werden sollen. Obwohl die Pforte nicht im Princip gegen diese Anordnung ist, wendet sie doch dagegen ein, daß es schwierig sein würde, europäische Richter zu finden, die mit orientalischen Sprachen und den türkischen Gesetzen vertraut genug

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187811122-16/fragment/page=0007

sind, um diese Posten ausfüllen zu können. Die Pforte proponirt deshalb, für jedes Bilajet zwei Inspectoren zu ernennen, von denen der Eine ein Europäer sein würde, dessen Aufgabe darin bestände, von einem District nach dem andern zu reisen und Beschwerden gegen die Richter entgegenzunehmen, die Gefängnisse zu besuchen und im Allgemeinen darauf zu sehen, daß Gerechtigkeit geübt wird. Der zweite Inspector würde sein Adjunct sein.

3) Die Pforte acceptirt die finanzielle Reorganisation, wie solche von England vorgeschlagen worden, wobei sie jedoch hervorhebt, daß diese Anordnung für jetzt nur in einer oder zwei Provinzen platzgreifen könnte und daß die vollständige Verwirklichung dieses Theiles des Planes, sowie anderer Reformen von den dazu erforderlichen finanziellen Mitteln abhänge. Die Pforte übernimmt es indeß, unverzüglich den Zehnten abzuschaffen und statt dessen ein neues System der Bodenbesteuerung einzuführen. Es sollen zu diesem Zweck europäische Controleure ernannt werden, sobald die Finanzlage dies erlaubt.

4) Der Sultan willigt darin, daß die Amtszeit der Valis und Finanz-Inspectoren nicht kürzer als fünf Jahre sein soll und daß dieselben nur nach dem Ablauf dieser Zeit, oder aus Staatsgründen, in Folge Verbrechens gegen das gemeine Recht, oder auf ihren eigenen Wunsch ihres Postens enthoben werden können.

Berlin, d. 20. November.

Die Ausstattung der Prinzessin Luise Margarethe von Preußen, deren Vermählung mit dem Herzog von Connaught bekanntlich am 7. Februar künftigen Jahres in England, in Windsor Castle, stattfinden soll, wird durchweg in Deutschland angefertigt und sind mit Lieferung derselben vorzugsweise Berliner und Potsdamer Firmen betraut worden. Das Brautkleid wird nicht, wie sonst bei preußischen Prinzessinnen üblich, aus Silberstoff (drap d'argent), sondern, nach englischer Sitte, aus schlichtem weißen Atlas gefertigt und mit Spitzen und Myrthen geziert.

Graf Rantzau, der Schwiegersohn des Fürsten Bismarck, wird nach der Rückkehr von seiner Hochzeitsreise nicht einen Posten bei der deutschen Botschaft in Paris erhalten, sondern mit dem Geheimen Rath Tiedemann und dem Grafen Wilhelm Bismarck in der „Reichskanzlei" bleiben.

Die Ankunft des Oberbürgermeisters Herrn v. Forckenbeck ist gestern Nachmittag von Breslau erfolgt. Wie bereits erwähnt, wird die Einführung desselben in sein neues Amt als Oberbürgermeister von Berlin in der, Donnerstag Nachmittag 5 Uhr stattfindenden Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung in feierlicher Weise erfolgen. Die Uebernahme der Funktionen wird thatsächlich am Freitag stattfinden, an welchem Tage die regelmäßigen Sitzungen des Plenums des Magistrats abgehalten werden. Voraussichtlich wird einer der ersten Gegenstände, die der Berathung unter dem Vorsitze des Herrn v. Forckenbeck unterliegen, die Beschlußfassung in Betreff der Rathhauskellerverpachtung sein. Man ist nun um so mehr gespannt auf den Beschluß des Magistrats, als, wie bekannt geworden, die Meinungen innerhalb des Magistrats selbst sehr getheilt sind.

In Breslau fand am Montag ein Abschieds-Diner für Herrn v. Forckenbeck statt, welches eine glänzende Gesellschaft vereinte. Das Fest nahm den befriedigendsten Verlauf und wurde zum beredtesten Zeugniß für die allseitige Liebe und Verehrung, deren sich der scheidende Chef der dortigen Verwaltung erfreut, den die Stadt Breslau durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts auszeichnete.

Prinz Hassan von Egypten, der gestern mit seinem zahlreichen Gefolge zum Kaiser nach Wiesbaden gereist ist, hat vor seiner Abreise zwei äußerst kostbare silberne Champagnerkühler dem Offiziercorps des 1. Gardedragonerregiments, dem er früher angehörte, für das Offizierskasino des Regiments geschenkt. Am Montag Abend hat zu Ehren des Prinzen in der türkischen Botschaft ein größeres Diner stattgefunden.

Die neue allgemeine christlich-soziale Arbeiterpartei, die der depossedirte Sekretär der christlich-sozialen Arbeiterpartei, Schneidermeister Grüneberg, „aus dessen Gründen und um wegen die Nothwendigkeit einer neuen Partei" zu gründen beabsichtigt, scheint ein todtgeborenes Kind bleiben zu sollen. Am vergangenen Dienstag Abend hatte Meister Grüneberg seine Getreuen bereits zum dritten Male und zwar diesmal nach der Belle-Allianzstr. 87, in demselben Lokale, wo früher die Sozialdemokraten sehr häufig Versammlungen abzuhalten pflegten, berufen. Diesem Rufe ward auch in überreichem Maße Folge geleistet und — Herr Grüneberg war sogar in eigner Person erschienen, redete aber seine Getreuen folgendermaßen an: „Meine lieben Freunde (Bravo, bravo, dacapo, ertönte es von allen Seiten des Lokals) Ohne meiner Schuld muß ich Sie mittheilen, daß die Versammlung heute nicht kann stattfinden. Warum mir die Polizei in die letzte Stunde die Erlaubniß entzogen hat, das wird wohl sind, weil ich nicht mehr beim Herrn Hofprediger Stöcker bin. Die Arbeiter aber, die mit mir bei Stöckern waren, sind die Stöckersche Wirthschaft satt. Grüneberg, sagen se, wo Sie sind, da sind wir auch. Bei Stöcker da ist nischt. Ich werde nu alle Tage eine Versammlung anmelden und wenn ich nicht die Erlaubniß bekommen thue, da wir doch konstituirt sind und bei die Polizei ein Mitgliederverzeichniß eingereicht haben, so gehe ich bis zum Reichstag. Denn warum, wir sind doch keine Sozialdemokraten nich!" „Bravo! Grüneberg, er lebe hoch!" riefen die zahlreich erschienenen Sozialdemokraten. „Die neue Versammlung zeige ich Sie an!" „Das ist schön," ertönte es von Neuem. Herr Grüneberg trank dann noch einige Seidel und trat dann den Heimweg an, während die meisten Sozialdemokraten sich zum Karten- und Würfelspiel zusammensetzten.

Bei der dieser Tage in Königsberg erfolgten Verhaftung dreier russischer Studenten war zu diesem Zweck eigens der Chef der Petersburger Kriminalpolizei herüber gekommen. Die hier verhafteten russischen Studenten werden anscheinend in strenger Isolirhaft gehalten, auch werden ihnen keinerlei Unterredungen mit ihren hiesigen Bekannten, von denen einer darum eingekommen war, gestattet.

Vor der vierten Deputation des hiesigen Kriminalgerichts stand vorigen Freitag der ehemalige verantwortliche Redacteur der „Berliner Freien Presse", Paul Heinrich Emmerich, unter der Beschuldigung der Beleidigung des Kaisers, eines Mitgliedes des königlichen Hauses, des Reichskanzlers, des Staatsministeriums und des Staatsanwalts Muhl in Magdeburg. Der Gerichtshof erkannte in vier Fällen auf Schuldig und verurtheilte den Angeklagten bei einer Einsatzstrafe von 10 Monaten für die Majestätsbeleidigung zu einer Gesammtstrafe von einem Jahr Gefängniß.

Parlamentarisches.

Die Abtheilungen des preußischen Abgeordnetenhauses haben sich wie folgt konstituirt: 1. Abtheilung: Vorsitzende: Wachler, Virchow; 2. Abtheilung: Vorsitzende: Windthorst-Meppen, Runge-Berlin; 3. Abtheilung: Vorsitzende: Rickert, Stengel; 4. Abtheilung: Vorsitzende: Richter-Sangerhausen, Petri; 5. Abtheilung: Vorsitzende: v. Benda, Dulheuer; 6. Abtheilung: Vorsitzende: Techow, Häbler; 7. Abtheilung: Vorsitzende: Schelwitz, Dr. Baur.

Die „Post" schreibt mit Bezug hierauf: „Der Wiederwahl des Abgeordneten Klotz zum ersten Vizepräsidenten ist von den konservativen Parteien nur sehr wenig zugestimmt worden. Die Fortschrittspartei hat nach der Auffassung derselben durch die Haltung, welche sie zu dem Sozialistengesetz eingenommen, auch in der Meinung des Landes den Anspruch auf den Ehrenposten des ersten Vizepräsidenten verwirkt. Man würde es deshalb vorgezogen haben, unter Wiederwahl der Herren von Bennigsen und Graf Bethusy die dritte Stelle durch einen nicht der Fortschrittspartei angehörigen liberalen zu besetzen, glaubte aber bei der Geschäftslage einem Antrage auf Wiederwahl durch Akklamation nicht widersprechen zu sollen. Bei der Wahl der Vorsitzenden der Abtheilungen ist dem früheren Mißverhältniß, wonach regelmäßig die Fortschrittspartei mit den Nationalliberalen alternirte, ein Ende gemacht worden. Es darf erwartet werden, daß in der gleichen Weise wird verfahren werden, wenn es um den sachlich wichtigen Vorsitz in den Fachkommissionen sich handelt."

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

† **Merseburg.** Das Amtsblatt der königlichen Regierung enthält Folgendes:

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 24. September d. J. geruht, dem inzwischen in den Ruhestand getretenen Schleusenmeister Christoph Langner zu Zeddenbach im Kreise Querfurt das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. — Der bisherige Provinzial-Vicar Gustav Adolf Paul Trautermann ist zum Gehülfen des General-Superintendenten Dr. Möller zu Magdeburg in dessen Predigt- und Seelsorgeramte bei der Domgemeinde daselbst ernannt worden. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Zwethau mit dem Filial Rosenfeld in der Diöces Perleberg ist der bisherige Archidiakonus in Torgau Gustav Theodor Kessler berufen und bestätigt worden. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Crasa in der Diöces Bleicherode ist dem bisherigen Pfarrer in Stockey Carl Wilhelm Louis Wiethau verliehen worden. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu St. Petri in Nordhausen ist der bisherige Pfarrer in Suderode Ferdinand Gustav Rudolph Schatte berufen und bestätigt worden. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Elster in der Diöces Wittenberg ist dem bisherigen Diakonus zu Prettin Emil Theodor Elschner verliehen worden. — Die erledigte evangelische Diakonatstelle St. Andreä zu Eisleben in der Diöces Eisleben ist dem bisherigen Strafanstaltspfarrer Jordan in Münster verliehen worden.

Vakante geistliche und Lehrerstellen. Zu der im Amtsblatt 1878 St. 19 sub Nr. 559 als erledigt publizirten Hülfsgeistlichenstelle in der unter königlichem Patronat stehenden Parochie Roitzsch, Diöces Bitterfeld, sind bisher Meldungen bei dem königl. Consistorium der Provinz Sachsen nicht eingegangen. Es wird daher auf diese Vakanz nochmals mit dem Bemerken hingewiesen, daß die Stelle jetzt mit dem Minimaleinkommen dotirt ist. — Auf die bereits unterm 5. Februar cr. publizirte Vacanz der unter königlichem Patronate stehenden und mit dem Minimal-Einkommen verbundenen Pfarrstelle zu Wiedersdorf, Diöces Schleusingen, wird nochmals mit dem Bemerken hingewiesen, daß Bewerber sich jetzt an das königliche Konsistorium der Provinz Sachsen wenden wollen. — Durch die Versetzung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende, mit einem Jahreseinkommen von ca. 3428 Mk. (exl. Wohnung) verbundene Pfarrstelle zu Blösien in der Landesphorie Merseburg vakant geworden. Zur Parochie gehören 2 Kirchen. — Zum 1. Januar k. J. kommt die unter Privatkollatur stehende Lehrer- und Küsterstelle zu Oberschmon, Ephorie Querfurt, durch Versetzung ihres seitherigen Inhabers zur Erledigung. Dieselbe gewährt neben freier Wohnung ein Einkommen von etwa 912 Mk. Das Diakonat an der evangelischen Pfarrkirche zu Prettin ist vakant. Mit der Stelle ist ein Einkommen von 2471 Mk. ex. Wohnung und Garten verbunden, und werden Bewerber ersucht, ihre Meldungen bei dem Magistrat einzureichen.

= **Gröbzig**, d. 20. Novbr. (Abends 8 Uhr.) Die Wirthschaftsgebäude der hiesigen Herzogl. Domäne gingen Abends gegen 7 Uhr in Flammen auf. Von allen benachbarten Orten eilen die Spritzen herbei, die in Gemeinschaft mit der hies. freiwill. Feuerwehr versuchen, Herr des Feuers zu werden.

Generalversammlung der Literaria.

In der Sitzung vom 18. fand die Generalversammlung der Literaria statt. Zunächst entschuldigte der Vorsitzende Herr Dr. Tamhayn die Zwischentliche Pause, die seit der letzten Sitzung gemacht war, und theilte mit, daß die nächste Sitzung dafür schon am nächsten Montag den 25. November sein würde. Darauf wird die Aufnahme des Herrn Apotheker Damm beschlossen, dann wird ein an alle hiesigen Vereine gerichtetes Schreiben der polytechnischen Gesellschaft wegen Gründung eines Vereinshauses vorgelesen. Die Literaria bedauert, nicht in der Lage zu sein, um sich an einem solchen Unternehmen betheiligen zu können. Endlich theilt der Herr Vorsitzende den Jahresabschluß mit. Es sind 14 Vorträge gehalten worden. Es sprachen Herr Dr. Fröhlich über den Ackerbau und über die Mahlzeiten der Hebräer, Herr Dr. Jung über das Seelenleben der Australier, Herr Professor Dr. Herzberg über die Verhältnisse der Balkanhalbinsel und über die Insel Creta, Herr Dr. Schulz gab Beiträge zur Geschichte des modernen Theaters, Herr Kleemann sprach über den heutigen Kalender, Herr Dr. Brieger über Shakespeares Hamlet, Herr Dr. Wehrmann über Parasiten, Herr Marktscheider Hübner über die geschichtliche und technische Entwickelung der Feldmeß- und Markscheidekunst, Herr Dr. Zacher über Philologie, Grammatik und Sprachwissenschaft, Herr Geh.-Rath Knoblauch gab einige Erläuterungen zum Lexikon, Herr Dr. Peppmüller sprach über das Dauphinsthal bei Homer, Herr Dr. Tamhayn über die Kulturentwickelung der Menschheit. Fehr sind gefeiert worden: ein Winterfest, ein Fest zu Ehren des Herrn Professor Pott, ein Sommerfest und das zehnjährige Stiftungsfest. Zuletzt erstattet der Cassirer Herr Baumgärtel Bericht über die Verhältnisse der Kasse. Die Rechnungen werden dem Herrn Rechnungsrath Friedel vorgelegt, der dieselben durchsieht und als richtig befindet, worauf die Decharge ertheilt wird. Bei der nun stattfindenden Vorstandswahl wird Herr Dr. Tamhayn zum 1. Vorsitzenden wiedergewählt und nimmt die Wahl an. Die Wiederwahl des Herrn Prof. Dr. Taschenberg zum 2. Vorsitzenden wird von diesem abgelehnt und dies mit den Verhältnissen entschuldigt. Es mußte daher zu einer andern Wahl geschritten werden, die auf Herrn Dr. Pappmüller fiel, der auch erst ablehnen wollte, sich aber dann doch bereit finden ließ, die Wahl anzunehmen. Zum Schriftführer wurde endlich Hr. Dr. Schulz gewählt, der die Wahl annahm, Zum Kassirer wurde Herr Baumgärtel wiedergewählt. Es folgt nun eine kleine Mittheilung von Dr. Schulz über einen in Nr. 46 der Grenzboten vom Jahre 1877 enthaltenen Artikel des Dr. Max Oberdreyer über „die Epidemie der Gymnasialhumoresken". Derselbe ist ein Protest gegen diese zuerst von Ernst Eckstein, dann von verschiedenen Nachahmern kultivirte Gattung der Schriftstellerei. Der Verfasser kritisirt die buchhändlerische Anpreisung der „Neuen Gymnasialhumoresken" von E. Eckstein, wonach ein Held des „weltberühmten" Besuches im Carcer, der Direktor Samuel Heinzerling, eine Figur sein soll, mit der sich kaum Onkel Bräsig hinsichtlich der Popularität messen könne, und zeigt, daß Herr Eckstein Alles gethan hat, um diesem werthvollen Inhalt, in welcher Form es auch sei — à tout prix dem Publikum bekannt zu machen." Er weist weiter nach, wie der auf diese Weise erzielte Erfolg dazu verlockte, „den einmal rege gemachten Appetit der Leser durch eine Fülle solcher Bücher zu befriedigen", und wie nun eine „wahre Sündflut" von neuen Büchern den Markt überschwemmt, „alle von demselben Vater stammend, alle von gleicher Tendenz, alle ausgeschmückt mit Anekdoten, in welchen der Triumph des frechen Schülers über seinen Lehrer gefeiert wird." Nachdem nun eine Probe gegeben ist, bemerkt unser Verfasser: „Hätten wir mit Herrn Eckstein allein zu thun, so ginge die Sache noch; er müßte doch endlich einmal, schon aus Mangel an Stoff, mit seinen Schulreminiszenzen zu Ende kommen. Aber seine Lorbeeren lassen andere Autoren, die Verdienste seines Verlegers andere Verleger nicht schlafen. So haben uns die letzten Monate allein wieder drei neue Schriften verschiedener Verfasser gebracht, die sich alle so ähnlich sehen, wie ein Ei dem andern." Nachdem diese näher charakterisirt sind, fragt der Verfasser: „Was nun in aller Welt soll denn eigentlich diese Unmasse Schriften? Haben sie nicht vielleicht doch einen bestimmten ethischen Zweck? Wollten sie etwa die vorgesetzten Behörden auf auf die Mangelhaftigkeit des höheren Unterrichtswesens, auf die ungenügende pädagogische Ausbildung der Gymnasiallehrer, auf die geringe Vorsicht der Provinzialschulkollegien bei Besetzung der Direktorenstellen aufmerksam machen? Oder wenden sie sich an das Urtheil der Erwachsenen, welche selbst einst diese Schulen durchliefen? Oder wollen sie gar den Lehrern selbst in ihrem ernsten, schweren Berufe einige erheiternde Stunden bereiten? Nein, Nichts von alledem. Sie sind lediglich buchhändlerische Speculationen auf die schmalen Geldbörsen der Schüler oder richtiger der Eltern." Der Verfasser fühlt sich keineswegs getroffen, er ist „kein engherziger Pedant," er gehört nicht zu den „verknöcherten Professoren der alten Schule", er will sich eine Schrift auf diesem Gebiete, „die nur einigermaßen mit attischem Salze gewürzt ist", gefallen lassen, „aber," so fragt er, „wozu diese Sündflut von Schulanekdoten, die noch dazu so nichts sagenden Inhalts, so blasser Erfindung, so plumper Darstellung sind?" Er erklärt es für eine Bloßstellung vor dem Auslande, denn „so rohe, gemeine, elende Burschen" wie Hutzler, Boxer, Rumpf als „Krone und Spiegel aller deutschen Gymnasialschüler" (Eckstein, Katheder und Schulbank S. 39) aufgestellt werden; er fürchtet eine Demoralisation der Schüler, wenn sie „mit solchem Zeug unablässig gefüttert werden", und will daher, daß „pädagogischerseits" berucht werden müsse, dieser Epidemie der Gymnasialhumoresken Einhalt zu thun. Diese Ausführungen unterzog Dr. Schulz noch einer Kritik, die zu lebhaften Debatten Anlaß gab. Nach Schluß der Sitzung wurde in Folge der gegebenen Anregung noch manche recht interessante Schulgeschichte zum Besten gegeben.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 20. November 1878.

Eheschließungen: Der Oberkellner W. Dorge, Große Märkerstraße 9, und W. Langenbach, Lünen. — Der Zimmermann F. Landgraf, Neugasse 16, und M. Campe, Große Klausstraße 22. — Der Handarbeiter E. Junge, Große Brauhausgasse 29, und S. Böttger, Brunoswarte 10b. — Der Gärtner J. Hillner und E. Bärhold, Feldstraße 10. — Der Bureau-Assistent O. Martin, Wettin, und C. Kirchmann, Bernburgerstraße 33.

Geboren: Dem Schuhmacher R. Weber ein Sohn, Hirtengasse 11. Dem Kohlenhändler C. Buchmann ein Sohn, Kleiner Sandberg 16. — Dem Zimmermann F. Bongoll ein Sohn, Große Ulrichstraße 4. — Dem Kohlgärtner M. Köke eine Tochter, Diemitz. — Dem Conditor H. Pfautsch eine Tochter, Große Steinstraße 7. — Dem Handarbeiter F. Schmidt eine Tochter, Entbindungs-Institut. — Eine unehel. Tochter, Leipzigerstraße 44.

Gestorben: Der Handarbeiter August Schumann, 80 Jahr 10 Monat 19 Tage, chron. Bronchitis, Herrenstraße 6. — Des Zimmermann A. Eberhardt Ehefrau Louise geb. Lorenz, 39 Jahr 2 Monat 27 Tage, Pyämie, Entbindungs-Institut. — Des pract. Arzt Dr. med. C. Kayser Tochter Frieda, 18 Jahr 3 Monat 29 Tage, Entkräftung, Alte Promenade 18.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 20. bis 21. November.

Stadt Zürich. Hr. Director Colberg a. Dresden. Hr. Advocat Meinhardt a. Bremen. Hr. stud. theol. Münch a. Wien. Hr. Lieut. d. Ref. Liebrecht a. Berlin. Hr. Fabrikant Knaus a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Hesse a. Erfurt, Hirsch a. Hanau, Holpert a. Berlin, Frisch a. Köln, Kaysel a. Leipzig. Wolf a. Carlsruhe, Amrhein a. Magdeburg.

Stadt Hamburg. Freiherr v. Kopff, Oberst a. Berlin. Freiherr v. Kopff, Major a. Hannover. Hr. Ingenieur Lüders a. Roßlau. Hr. Fabrikdirector Hampe a. Oker. Frau Baronin v. Vincke m. Tochter a. Zeesen b. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Klautzsch a. Magdeburg, Wolff a. Hannover, Wenzel a. Berlin, Peetz a. Schneeberg i. S., Reichenheim a. Berlin, Eckersdorff a. Hamburg, Boleg a. Schwäb. Gmünd, Carlebach a. Stuttgart. Beßunger a. Berlin, Fischer a. Hamburg, Traugott a. St. Gallen.

Goldner Ring. Hr. Rittergutsbesitzer Baron v. Kuntz a. Liegnitz. Hr. Prem.-Lieut. v. Scharnhorst a. Stralsund. Hr. Fabrikbesitzer Werner a. Schlewig. Hr. Civil-Ingenieur Hoffmann a. Danzig. Hr. Lehrer Brauer a. Rostock. Die Hrrn. Kaufl. Frensdorff a. Hannover, Danziger a. Berlin, Eichtersheimer a. Straßburg, Voß a. Halberstadt, Stein a. Döbeln, Hahn a. Cassel, Gutmann a. Frankfurt, Wentzel a. Stuttgart, Schollmer a. Roßlau, Hedwitt a. Brüssel, Krohne a. Basel.

Soldene Kugel. Hr. Regierungs-Schulrath Bleck a. Erfurt. Hr. Dr. med. Wagner a. Leipzig. Hr. Landwirth Dettlaff a. Klausland. Frau Röse m. Tochter a. Greußen. Die Hrrn. Kaufl. Stengel a. Magdeburg, Preuß a. Hamburg, Hers a. Berlin, Löser a. Gotha, Rau a. Nürnberg, Kahn a. Magdeburg, a. Berlin, Braun a. Düsseldorf, Deter a. Berlin, Büttner a. Bamberg, Pommer a. Gera, Rothe a. Schleiz i. V. Hr. Director Habert m. Frau a. Wernigerode. Hr. Inspector Bauer a. Berlin.

Russischer Hof. Hr. Möbelfabrikant Löbenstein a. Mühlhausen. Hr. Rittergutsbesitzer Supprian a. Wiednitz. Hr. Topograph Reichenbach a. Berlin. Hr. Offizier v. Friesen a. Sachsen. Hr. Fabrikbesitzer Reichardt a. Magdeburg. Hr. Gutsbesitzer Altmann a. Dierdorf. Die Hrrn. Kaufl. Frip a. Gr. Breitenbach, Drier a. Gera, Stein m. Sohn a. Niederlößnitz, Unger u. Worch a. Berlin, Löb a. Trier, Domeier a. London, Glaser a. Leipzig, Lange a. Potsdam.

Vermischtes.

— [Das böse Socialistengesetz] Dahin kommt es mit „unseren" Reichstagsabgeordneten! Herr Reinders, der Abgeordnete für den Breslauer Ostdistrict, derselbe, der nicht nur mit den Verhältnissen der heutigen Gesellschaft, sondern auch mit der Grammatik böse ist, zeigt in Breslauer Blättern „einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er am 1. December neben einem photographischen Atelier eine Cigarren-, Tabak-, Porzellan- und Glashandlung errichtet." Außerdem empfiehlt sich Herr Reinders zur Uebernahme jeder Porzellanmalerei, Glaserarbeit und Einrahmung von Bildern. Wie eine zweite Annonce besagt, nimmt Herr Reinders auch Bestellungen auf eine photographische Zusammenstellung der Reichstags-Abgeordneten Bebel, Bracke, Fritzsche, Hasselmann, Kaiser, Liebknecht, Reinders, Wahlteich und Wiemer entgegen. So wird Herr Reinders denn die Reste socialistischer Propaganda .... mit dem Tabaksbande und dem Porzellangeschäft harmonisch zu vereinigen suchen.

— [Die Borsig'schen Werke.] Der „Berliner Börsen-Courier" schreibt: Angeblich soll in diesen Tagen ein Familienrath der Borsig'schen Erben unter Vorsitz des Kurators stattgefunden haben, in welchem letzterer geltend gemacht, daß er namens der Erben nicht die Verantwortung länger tragen könne, die Borsig'schen Werke mit einer Unterbilanz von ppt. 600,000 M. jährlich, wie es der verstorbene Borsig seit Jahren gethan, um seine Arbeiter zu beschäftigen, fortzuführen und daher die Schließung der Werke bis auf Weiteres beantrage. — Dieser Antrag soll zum Beschluß erhoben sein und man bespricht letzteren eben unter Würdigung seiner eminenten Tragweite. Wir enthalten uns vorläufig aller Aeußerungen darüber und geben diese Mittheilung mit allem Vorbehalt lediglich aus der Ursache, weil sie den angesehensten Kreisen entstammt. Wir wünschen und hoffen, daß die Ausführung dieses Beschlusses in letzter

Stunde noch durch Maßregeln sistirt wird. Näheres darüber dürfte wohl bald verlauten.

— [Zum Beginne der Wintersaison] hat jetzt Einer, der sich selber „ein Grobian" nennt, seinem durch das Singen und Clavierspielen in den Gesellschaften etwas erbitterten Herzen in einem Gedichte Luft gemacht, in welchem er zu sagen sich erlaubt:

„Ihr Mädchen lernt Musik und Tanz
Und nichts in Topf und Tiegel;
Ich lieb den Flügel an der Gans
Mehr als die Gans am Flügel."

Todesfälle.

Otto Theodor Hero v. Borcke zu Giesenbrügge bei Stettin, Mitglied des Herrenhauses. — Dr. Robert Ritter v. Welz, Professor der Augenheilkunde in Gießen — Professor der Theologie Keim in Gießen, bekannt als Forscher auf dem Gebiete des Urchristenthums. — Hermann Oehlmann, Bildhauer in München.

Literarisches.

Alma Mater. Organ für Hochschulen. (Erscheint in Wien und Leipzig.) Redaction und Administration Wien, 11. Praterstr. 28.

Inhalt der Nr. 44: Bamberger's Bemerkungen über die einseitige Besetzung der volkswirthschaftlichen Lehrstühle. — Chronik der Hochschulen. — Vereinschronik. — Personalnachrichten. — Eingesendet. — Ankündigungen.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 20. November.

Von Irland bis Polen herrscht sehr hoher Barometerstand mit ruhigem, in den Niederlanden wolkenlosem, in Litthauen trübem Wetter. Ueber Nordeuropa hingegen ist der Luftdruck gefallen und die Temperatur gestiegen, in Norwegen mit Südweststurm. In Frankreich und Süddeutschland dauern die nordöstlichen Winde mit meist bewölktem Wetter fort. Die Temperatur ist an der deutschen Ostseeküste gesunken, im übrigen Mitteleuropa wenig verändert. Regen hat seit gestern fast nirgends stattgefunden, Nebel nur stellenweise.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

20. November.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Linien	339,61	338,95	337,86	338,81
Luftdruck Millim.	766,10	764,61	762,15	764,29
Dunstdruck Par. Linien	2,11	2,16	1,92	2,06
Dunstdruck Millim.	4,76	4,88	4,31	4,65
Druck der trockenen Luft / Par. L. / Mm.	337,50 / 761,34	336,79 / 759,73	335,94 / 757,84	336,74 / 759,64
Rel. Feuchtigkeit	85,1 %	80,9 %	86,1 %	84,0 %
Wärme Réaum.	2,4	3,2	1,2	2,3
Wärme Celsius	3,00	4,00	1,50	2,83
Wind	E 1.	E 1.	NE 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.
Wolkenform	Nimbus.	Ni.cu. Ni.	Nimbus.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 20.—21. November: 0,8 R. = 1,00 C.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin den 21 November 1878

Bergisch-Märkische 77,40. Cöln-Mindener 103,60. Oberschlesische A. C. D. 127 25 Rheinische 108,25. Oesterr. Staatsbahn 439.— Lombarden 120.—. Oesterr. Cred.-Act. 394,—. Preuß. Consolid. 104,60. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (aelber) Novbr.-Decbr. 173,— April-Mai 180,—, fest.
Roggen. Nov.-Dec. 121,50 Decbr.-Jan. 121,50 April-Mai 123 50 flau.
Gerste loco 115 — 185.
Hafer. November —.—.
Spiritus loco 53,— November 53,20. April-Mai 52.80 befestigend.
Rüböl loco 58 30 Novbr. 57.80. April-Mai. 58,20

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 21. November 1878.

Berlin-Anhalt. Act. 90,50. Berlin-Potsdam-Magdeburg. St.-Act. 84,— Berlin-Stettiner St.-Act. 111,40. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 77,40. Cöln-Mindener St.-Act. 103,60. Magdeb.-Halberstadt St.Act. 127,75. Oberschles. St.-Act. A.C.D. 127,20. Rheinische 108,20. Franzosen 439,—. Lombarden 120,—. Oesterr. Credit-Act. 393,50. Darmstädter Bank-Actien 117,— Disconto-Command.-Anth. 132,75. Preuß. consol. 4½% Anlehe 104,60. Kurz London 204,75. Kurz Amsterdam 168,85 Oesterreichische Noten 173,40. Rumänische Stamm-Actien 34,75. Russische 5% Anlethe von 1877 80,20 Tendenz: fest.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Freitag den 22. November:

Kirchliche Anzeigen.
Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Pastor Seiler.
Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 8—1. (Ausleihung der Bücher v. 11—1).
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 Barfüßerstraße 8. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Englischer Sprachunterricht i. Vereinslokale gr. Ulrichsstr. 53.
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Cafe David" zimmer 4.
Patentschriften-Lesezimmer im Hause des Hrn. Bankier Lehmann (gr. Steinstraße Nr. 19) geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr.
Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Ab. 8 Uhr Baurechnen, Zeichnen. Volksschule: Deutsch u. Rechnen.
Volksbibliothek: von 7—8 geöffnet im Rathhaus.
Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab. 8 Sitzung in der „Elsässer Taverne".
Stenographen-Bund „System Roller": Ab. 8 Uebungscursus in der „Stadt Berlin".
Bürger-Verein für städtische Interessen: Ab. 8 Sitzung im „Reichskanzler".

Haßler'scher Verein: Ab. 6 Erster Kammermusik-Abend im Volksschulsaale.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Die Stützen der Gesellschaft". Schauspiel.
Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bader v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Soole-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen.
Trink-, Molken- u. Milchkuren, sowie alle natürl. u. künstl. Mineralwasser im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Beyer's Bade-Anstalt Weidenplan 9. Soole-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Loh-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit. Fortwährend frische Ziegenmilch.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In unser Firmen-Register sind bei nachbenannten Firmen in Colonne 6 folgende Vermerke:

a. H. C. Doebel jun. (zu Halle) ad No. 975:

Die Firma und Geschäft ist nach dem Tode des bisherigen Inhabers **Heinrich Camillo Doebel** zu Halle auf dessen legitimirte Erben:

a. dessen Wittwe, **Johanne Louise Bertha Doebel** geb. **Dietlein** und
b. deren drei minorenne Kinder: **Ernst Heinrich Camillo, Johanne Anna** und **Franz Heinrich,** Geschwister **Doebel** zu Halle a/S.

übergegangen, — vergl. Gesellschafts-Register No. 420;

eingetragen zufolge Verfügung vom 25. October 1878 am 27. desselben Monats und Jahres.

b. Tausch & Behrens (zu Halle) ad No. 1004:

Der Buchhändler **Max Große** zu Halle a/S. ist in das Geschäft des Buchhändlers **Hermann Tausch** zu Halle a/S. als Handelsgesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der veränderten Firma **Tausch & Große** bestehende Handelsgesellschaft unter No. 421 des Gesellschafts-Registers eingetragen;

eingetragen zufolge Verfügung vom 28. October 1878 am folgenden Tage.

Gleichzeitig sind in das hiesige Gesellschafts-Register folgende Handels-Gesellschaften:

Laufende Nummer:
No. 420.
Firma der Gesellschaft:
H. C. Doebel Junior.
Sitz der Gesellschaft:
Halle a/S.
Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
Die Gesellschafter sind:
1. die Wittwe **Doebel, Johanne Louise Bertha** geb. **Dietlein** und
2. deren drei minorenne Kinder, als:
Ernst Heinrich Camillo, Johanne Anna und **Franz Heinrich,**
Geschwister **Doebel** zu Halle a/S.

Die Gesellschaft hat am 7. August 1877 begonnen;
eingetragen zufolge Verfügung vom 25. October 1878 am 27. desselben Monats und Jahres.

Laufende Nummer:
No. 421.
Firma der Gesellschaft:
Tausch & Grosse.
Sitz der Gesellschaft:
Halle a/S.
Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
Die Gesellschafter sind:
1. der Buchhändler **Hermann Tausch,**
2. der Buchhändler **Max Große,**
Beide zu Halle a/S.

Die Gesellschaft hat am 25. October 1878 begonnen;
eingetragen zufolge Verfügung vom 28. Octbr. 1878 am folgenden Tage.

Bekanntmachung.

Die Verleger des illustrirten Familienblattes: „Der Hausfreund" beabsichtigen eine Vertheilung von Geldprämien im Gesammtbetrage von 10,000 Mark mit dem Absatze des 22sten Bandes an die Abonnenten des Hausfreundes zu verbinden.

Eine derartige Prämien-Vertheilung schließt indeß eine, der staatlichen Genehmigung bedürfende öffentliche Ausspielung in sich, welche Genehmigung für den Preußischen Staat nicht ertheilt ist.

Es wird deshalb hiermit darauf hingewiesen, daß sowohl der Absatz der von den Unternehmern angestellten Prämienscheine innerhalb des Preußischen Staates wie die Verbreitung des genannten Blattes, soweit dasselbe dieser Prämien-Vertheilung Erwähnung thut, sowie des Prospectes und der sonst etwa diesen Zweck verfolgenden Druckschriften, Bekanntmachungen ꝛc. die Bestrafung der Betheiligten zur Folge hat.

Halle a/S., den 20. November 1878.
Die Polizei-Verwaltung.
i. V.
gez. **von Holly.**

Der Allgemeine Spar- u. Vorschuß-Verein zu Halle a/S. (Eingetragene Genossenschaft

hält seine zweite diesjährige ordentliche

General-Versammlung

am **Dienstag den 26. November Abends 8 Uhr** im Saale der **„Tulpe"** hierselbst ab, wozu die Herren Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Bericht über den XIX. Vereinstag zu Eisenach.
3. Wahl von drei Aufsichtsrathsmitgliedern an Stelle der ausscheidenden Herren **Haring, Weise** und **Brandt.**

Halle a/S., den 21. November 1878.

Der Aufsichtsrath
des Allgem. Spar- u. Vorschuß-Vereins zu Halle a/S.
(Eingetragene Genossenschaft.)
Brandt, Vorsitzender.

Zur Weihnachtsbescheerung.

Mit dem alten freudigen, nun schon so oft bewährten Vertrauen wenden wir uns auch in diesem Jahre an alle Freunde unseres Vereins mit der herzlichen Bitte um ihre Gaben der Liebe, damit wir zu dem herannahenden Weihnachtsfeste den 200 Kindern unserer Anstalten wieder eine Festfreude bereiten können.

Mit innigem Danke werden wir auch die kleinste Gabe an Sachen oder Geld annehmen und gewissenhaft verwenden.

Zur Annahme derselben sind bereit: Frau **Bethcke,** gr. Steinstraße 19, Vorsteherin der Anstalt, Frau Dr. **Heller,** Hospitalplatz 1 und Frau **Schaaf,** die Hausmutter unserer Anstalt, am Martinsberg 14, und bitten wir freundlichst um **baldige** Zusendung solcher Gaben, die noch umgearbeitet werden müssen, unter denen Tuchsachen für die größeren Knaben besonders willkommen sein würden.

Der Vorstand des Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege.

Ein Wirthschaftsbeamter wird gesucht zum 1. Januar 1879 für ein nicht zu großes Gut mit Rübenwirthschaft. Derselbe, unverheirathet, praktisch gebildet, auch mit Buchführung vertraut, erhält eine verhältnißmäßig selbstständige Stellung. Meldungen qualificirter Bewerber werden sub N. S. 57 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. frankirt erbeten.

Ein älteres gebild. Fräulein, erfahren im Haushalt u. Erziehg. der Kinder, sucht baldigst Stellung zur Führung einer Wirthschaft oder zur Pflege u. Gesellschaft eines älteren Herrn oder Dame. Adressen werden erbeten unter E. H. durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

10500 — 9000 — 4500 — 3000 — 1800 u. 1500 ℳ sind auszuleihen durch **G. Martinius.**

Haasenstein & Vogler,
Annoncen-Expedition
Halle a/S.,
gr. Märkerstrasse 7,
ältestes u. grösstes Geschäft dieser Branche
befördert täglich
Annoncen an **alle** Zeitungen und sonstigen Publikationsorgane der Welt, zu den Tarifpreisen derselben, ertheilt Rath über zweckmässiges Inseriren, Kostenvoranschläge und versendet Zeitungs-Verzeichnisse gratis und franco.

Bekanntmachung.

Die hiesige sechste **Lehrerstelle** wird durch Aufrückung des derzeitigen Inhabers vacant und soll dieselbe zum 1. April k. J. neu besetzt werden. Das Einkommen derselben beträgt 750 Mark excl. 120 Mk. Miethsentschädigung und 120 Mk. für Feuerung, von welchen letzteren jedoch die Hälfte zur Heizung der Schulklasse gerechnet ist.

Bewerbungsgesuche um diese Stelle sind bis Ende d. J. bei uns einzureichen.

Roßla am Harz,
den 18. Novbr. 1878.
Gräflich Stolbergsches Consistorium.
Moser.

(R. B. 411.)
Restaurant-Verkauf.
Ein grösseres, der Neuzeit vollständig entsprechend eingerichtetes Restaurant mit schönem, grossem Garten, in einer Stadt von mehr als 100,000 Einwohnern ist bei einer Anzahlung von 15,000 Mark zu cediren. Gef. Off. sub U. 245 an
Robert Braunes,
Annoncen-Bureau — Leipzig.

Verwalter- und Hofemeister-Gesuch.
Auf einem Gute bei Weimar findet ein älterer **Landwirth** bei bescheidenen Ansprüchen als **Verwalter sofort** oder **den 1. Januar 79** dauernde Stellung.

Auch kann daselbst ein ver- oder unverheiratheter **Hofemeister** d. **1. März 79** Stellung erhalten. Nur solche, welche mit dem **Maschinenwesen** vollständig vertraut und **gute** Zeugnisse aufzuweisen haben, werden berücksichtigt. Off. unter **G. H. 86 postlagernd Weimar.**

Gutsverkauf.
Ein in der Nähe eines Bahnhofs, 2½ St. von Leipzig, 94 M. enthaltendes Gut inclusive 9 M. schöne Wiesen, Acker lauter guter Boden, Gebäude neu, Inventarium schön, soll mit wenig Anzahlung sofort verkauft werden.

Näheres ertheilt
F. Mitdank in Jesewitz,
Station der Leipzig-Eilenburger Bahn.

Ein **herrschaftliches Haus** in der **Bernburgerstraße** zu verkaufen. Näheres bei
G. Martinius, alter Markt 34.

Ritterguts-Pachtung.
3000 Morgen, 2400 Morgen Acker, meist Zuckerrübenboden, 600 Morgen Wiesen, pro Morgen 3 Thlr. Pacht, kann auf 14 Jahre sofort übernommen werden. Nähere Auskunft ertheilt F. Benno in Merseburg.

Berliner Meubles-Handlung
von
J. D. Engelmann in Leipzig

empfiehlt stets das Neueste und Beste, was es in der Meublesbranche giebt, in grösster Auswahl und bürgt für solide Bedienung sein 40jähriges Bestehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187811 22-16/fragment/page=0009

Auf denkbar schnellstem Wege

die auswärtigen deutschen Zeitungsleser über alle Vorgänge der Tagesgeschichte zu unterrichten, ist nach langwierigen Bemühungen und unter Aufwendung der erheblichsten Geldopfer ꝛc. durch einen ganz **neuen Organismus** der in Berlin erscheinenden **„Tribüne"** gelungen.

Bereits seit dem 15. November wird den auswärtigen Abonnenten der „Tribüne" zum überwiegend größten Theil zu ***derselben Zeit*** als sie die inhaltlich sehr beschränkte **Abend-Ausgabe** einer **Berliner Zeitung** empfangen, die **vollständige** (nicht getheilte) **tägliche Nummer der „Tribüne"** zugestellt. Die selbst in einer Entfernung von 80 Meilen von der Hauptstadt wohnenden Abonnenten der „Tribüne" sind über die Tagesvorgänge, speciell z. B. also auch über die in den gesetzgebenden Körperschaften, schon in den **Morgen- und Vormittagsstunden** am **nächsten Tage** unterrichtet. Da die „Tribüne" in Folge ihres neuen und eigenthümlichen Organismus erst mehrere Stunden später als ein Abendblatt ihre Redaction zu schließen braucht, so steht an

Schnelligkeit und **Uebersichtlichkeit des Tagesmaterials**

die

TRIBÜNE

allen übrigen Berliner Zeitungen weit voran.

Die **„Tribüne" mit** der illustrirten humoristischen Gratisbeilage: **„Berliner Wespen"** kostet pro Quartal 5,50 Mark und nehmen zu diesem Preise für beide Blätter Bestellungen entgegen:

sämmtliche Postanstalten des deutschen Reichs.

NB. Für den Monat **December apart** kosten beide Blätter bei allen Postanstalten nur **1,85 Mk.** und ist daher für diesen **billigen Preis** eine sehr geeignete Gelegenheit zum

Probe-Abonnement

auf die **„Tribüne"** gegeben.

Schriften für die Jugend.

Classiker. — Geschichte. — Länder- und Völkerkunde. — Naturwissenschaft. — Erzählungen und Dichtungen. — Märchen. — Bilderbücher u. s. w.

sind in reicher Auswahl zu billigen Preisen bei uns vorräthig.

Sendungen zur Ansicht und Auswahl geben wir gern ab.

Pfeffersche Buchhandlung in Halle
(Brüderstrasse).

Handschuh-Fabrik
von
H. Fröhlich,
am Markt, neben der Hirschapotheke.

Handschuhe in Glacé und Waschleder, 2knöpfige **Damenhandschuhe Mk. 1.50, Shlipse, Cravatten, Hosenträger, Strumpfbänder, Portemonnaies,** reiche Auswahl, solide Preise.

Feinsten Gesundheits-Cacao,
Dessert-Vanille u. Gesundheits-Chocoladen
von **Suchard** aus **Neuchatel**

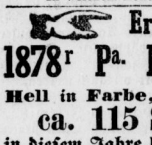
trafen in frischen Sendungen bei mir ein und empfehle dieselben zu **Originalpreisen;** auch mache auf meine

Chocoladen eignen Fabrikats

besonders aufmerksam.

C. L. Blau's Conditorei,
gr. Ulrichsstraße 57.

Bei **G. D. Bädeker** in **Essen** erschien und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:



Berg- und Hütten-Kalender
für das Jahr
1879.
Vierundzwanzigster Jahrgang.

Mit einer Steindrucktafel und einem Eisenbahnkärtchen von Mittel-Europa. In weichem Ledereinband mit Faberstift. — Preis 3 ℳ 50 ₰.

Erste Wagenladung

1878r Pa. Mosel-Wallnüsse 1878r.

Hell in Farbe, süss von Geschmack und leicht,

ca. 115 Schock pro Centner,

in diesem Jahre bei weitem besser als Rheinische, offerire in Ballen und Schocken zu billigsten Preisen.

August Peter,
Königsstraße 20a.

Heinrich Siebert's
Bauholzhandlung in Aken a/E.

zeigt den Empfang seiner diesjährigen Herbst-Flösserei ergebenst an und empfiehlt frische böhm. Bauhölzer, sowie Bretter und Latten zu den billigsten Preisen.

Rosenwildlinge,
schöne Stämmchen, pr. Schock 4 Mark, sind in jedem Quantum zu haben bei **K. L. Brendel** in **Kösen.**

Wagen-Verkauf.
Ein fast neuer offener viersitziger moderner Lindn. Wagen steht zum Verkauf Gasthof **zum goldenen Herz** in Halle.

Halle, Freitag den 22. November 1878 Abends **6** Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes

Erster Kammermusik-Abend
des **Hasslerschen Vereins,**

ausgeführt von den Herren Capellmeister **Reinecke,** Concertmeister **Schradieck,** den Herren **Haubold, Thümer** und Kammervirtuos **Schröder** aus Leipzig.

Programm.

Quartett op. 33 No. 3 in Cdur v. J. Haydn. **Quartett** op. 59 No. 1 in Fdur von L. v. Beethoven. **Trio** für Pianoforte, Viol. u. Violonc. op. 97 in Bdur von L. v. Beethoven.

Die geehrten Mitglieder wollen zu dieser Aufführung ihre **Mitgliedskarten** am **Donnerstag,** die **Angehörigen** derselben auf den Namen lautende Billets à 1 ℳ 50 ₰ am **Freitag Vormittag** in meiner Wohnung gefl. abholen lassen. — Für **Nichtmitglieder** sind Billets à 3 ℳ in der **Schrödel & Simon**schen Buchhandlung zu haben. ***C. A. Hassler.***

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am **hiesigen Platze, Leipzigerstraße 64,** im Hause des **Herrn Albert Kobe,**

eine Nähmaschinen-Niederlage

eröffnete. Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen gütigst übertragen zu wollen. Mein Bestreben ist, den mich Beehrenden mit besten Fabrikaten und billigsten Preisen aufzuwarten.

Halle a/S., d. 21. Nov. 1878. Hochachtungsvoll
Hermann Hitschke.

Die Feuerspritzen-Fabrik
von A. Beck
in Cönnern a/S.

empfiehlt ihre **selbstgebauten Feuer-** und **Gartenspritzen** nach eigner und verbesserter Construction in allen Größen. Solide Ausführung und billigste Preisberechnung bei **fünfjähriger Garantie.**

Reparaturen und **Umarbeitung** alter **Feuerspritzen** werden schnellstens ausgeführt.

Werkführer gesucht.

Für eine Zuckerwaaren- u. Honigkuchen-Fabrik wird ein durchaus zuverlässiger u. fähiger Werkführer p. Januar/Februar 1879 verlangt, der gründliche Fachkenntnisse sowie vorzügliche Empfehlungen besitzt.

Reflektanten haben genau die Geschäfte, in welchen sie bisher thätig gewesen, aufzugeben.

Louis Runge,
Leer (Ostfriesland).

Ein **brauner Hühnerhund,** 1½ Jahr alt, weimarische Race, ist zu verkaufen. Derselbe besitzt **alle** Eigenschaften, welche von einem **guten Hunde** zu verlangen sind.

Gefällige Anfragen sind zu richten an **Förster Grassmann** in **Wendelstein** b. Roßleben a/U.

Eine ältere, in der ff. Küche u. allen Zweigen der Wirthschaft erfahr. Wirthschafterin mit vorzügl. langjährigen Att. sucht auf ein. Bauergute zur selbstständ. Führung 1. Jan. Stelle d. **Pauline Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

Laden

in guter Lage und Nähe des Marktes, worin bisher **Fleischerei-Geschäft** betrieben, sich aber auch zu jeder andern Geschäftsbranche eignet, ist sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei

Frau **Deparade.**

Tüchtige Landwirthschafterinnen, in ff. **Küche** erf., sowie auch jüngere suchen sof. u. später Stellen durch Frau **Deparade,** gr. Schlamm 10.

Vorzüglichstes approbirtes Mundwasser zur Conservirung der Zähne, des Zahnfleisches, gegen üblen Athem aus dem Munde. Es macht die Zähne schneeweiß und giebt dem Zahnfleisch die Farbe der Gesundheit bis ins höchste Alter. Zu beziehen à Fl. 75 Pfg. durch **Albin Hentze,** Schmeerstraße 39.

Nähmaschinen,
Landwirthschaftl. Maschinen,
Butter-Maschinen,
Wring-Maschinen,
Englische Drehrollen,
Biege-Maschinen,
Bohr-Maschinen,
Band-Sägen,
Decimal-Waagen,
Stabeisen
empfiehlt zu billigsten Preisen
Cönnern. **Herm. Hitschke.**

Zwei gut möblirte Stuben, womöglich Parterre, werden in der Nähe des Theaterbureaus, Brüderstraße 15 von einem alleinstehenden Herrn gesucht. Gefällige Adressen mit Preisangabe abzugeben im Theaterbureau unter X. Y.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft
W. Jäntsch in U.-Maschwitz.

Die zweckmässigste Verwendung der künstl. Düngemittel.

Unter diesem Titel schrieb Professor Max Märcker (Vorstand der landw. Versuchsstation zu Halle a. S.) einen grösseren Aufsatz, dessen Lecture allen Landwirthen auf das Dringendste zu empfehlen ist. Vielleicht ist dieses wichtige Thema noch niemals so gründlich und so verständlich behandelt worden.

Der Aufsatz ist enthalten im 1879er Jahrgang von Mentzel u. v. Lengerke's landwirthschaftlichem Kalender.

Ungar-Wein,

sowie einen sehr guten

Rothwein,

beides unter Garantie der Reinheit, für Kinder und Reconvalescenten vorzüglich geeignet, empfiehlt

H. Sohncke,
gr. Steinstr. 2.

Schreib- u. Copirtinten

namentlich das beliebte Cölner Fabrikat:

Encre Japonnaise,

in Flaschen von 30 Gramm bis zu 2 Liter, empfiehlt

H. Sohncke,
gr. Steinstr. 2.

Futtererbsen

empfiehlt billig
C. F. Jentzsch, Neumarkt.

Gustav Unger
in Leipzig,
Petersstrasse 10,
im **Hôtel de Russie,**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager en gros u. en detail von:

Jagdgewehren:
Lefaucheux-, Central-, echt **Teschner-** u. echt **Dreysse-Systemen,** sowie

Munitions-Artikeln

zu Fabrikpreisen, ferner alle nur möglichen Requisiten, als:

Taschen, Cartouchen, Futterale, Etuis, Kästen, Reiniger-Zeuge, Bestecke, Trinkflaschen etc., Hunde-Peitschen, Halsbänder, Leinen, Dressurbänder, Rufe, Wild-Locker, Wild-Fallen, Hirschfänger, Nick- und **Jagdmesser in allen Sorten.**

— Jagdstühle. —
Einladungsbriefe.

Jagd-Bekleidungs-Sachen

für alle Jahreszeiten: in geringen u. feinen Stoffen **Jagd-Mäntel, Jagd-Joppen, Jagd-Westen, Gamaschen, Jagd-Hüte, Jagd-Mützen, Wettermäntel,** insbesondere **Bayrische Jagdjoppen** von ℳ 10 bis ℳ 20, **Hirsch-** und **Rehköpfe** mit und ohne Geweihe; ferner **Kunstgegenstände** aus Geweihen, als: Lichtkronen, Tische, Stühle, Spiegel, Regulator- und Stutzuhren, Ofen- und Lichtschirme, Petroleum-Lampen, Leuchter, Tafelaufsätze, Services, Rauchmenagen ꝛc. ꝛc.

Alle Artikel in nur bester Qualität.

Ein sprungfähiger **Bulle** und 4 Stück fette **Schweine** stehen zu verkaufen im Gute Nr. 50 in **Kaltenmark.**

Bahnhof Pössneck
(Gera-Eichlichter Bahn.)

Empfehle meine gut eingerichteten Fremdenzimmer, vorzügliche Küche, billige Preise.

Th. Strauß.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Thekla** geb. **Vonbof** von einem gesunden Töchterchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Sittendorf, d. 20. Nov. 1878.
Beberstedt, Pastor.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781122-16/fragment/page=0010